

Pusteblume



Herzlich Willkommen
im Kindergarten

Pusteblume

Kirchplatz 6
37284 Waldkappel-Bischhausen
Telefon (05656) 6 77
kigapusteblume@waldkappel.de



Kindergarten mit Tante Agnes und Tante Hilde, 1940.

„Früher war nicht alles besser – aber heute ist alles anders“

Diese Konzeption wird herausgegeben von Birgit Wilsky und dem Team des Kindergartens Pustebume in Waldkappel Bischhausen.

Vervielfältigung auch in Abzügen nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Kindergartens „Pustebume“

Aktualisiert: 22.06.2015.



Inhaltsverzeichnis

<i>Grußwort des Bürgermeisters</i>	5/6
<i>Vorwort des Ortsvorstehers</i>	7
<i>Die Schwerpunkte unserer Arbeit -Anlehnung an den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan</i>	8
<i>Das Bild vom Kind</i>	9
<i>Bildung bedeutet</i>	10
<i>Grundgedanke unserer Arbeit</i>	11
<i>Vorgeschichte</i>	12
<i>Der Träger</i>	13
<i>Das Team stellt sich vor</i>	14-19
<i>Der Grundriss</i>	20-23
<i>Der Lageplan</i>	24
<i>Das Außengelände</i>	25/26
<i>Ziel unserer Arbeit</i>	27-29
<i>Inklusion</i>	30
<i>Rechtliche Rahmenbedingungen</i>	31
<i>Das letzte Jahr im Kindergarten</i>	32-34
<i>Ein Tag im Kindergarten</i>	35
<i>Eingewöhnung in der Krippe</i>	36
<i>Lisas Tag in der Kinderkrippe</i>	37/38
<i>Therapeutische Angebote</i>	39
<i>Kleine Forscher</i>	40





<i>Zusammenarbeit mit den Eltern</i>	<u>41</u>
<i>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</i>	<u>42</u>
<i>Unser ABC</i>	<u>43-65</u>
<i>Gedanken zum Schmökern</i>	<u>66-68</u>
<i>Die Natur in allen vier Jahreszeiten</i>	<u>69-72</u>
<i>Literaturverzeichnis</i>	<u>73</u>





Grußwort zur neuen Kindergartenkonzeption des Kindergartens „Pusteblume“ in Bischhausen



Liebe Kinder, liebe Eltern,
liebe Mitarbeiterinnen des Kindergartens „Pusteblume“,

im Kindergarten Pusteblume in Waldkappel-Bischhausen sind die Kleinen seit je her die Größten. Um Sie, mitsamt all ihren Bedürfnissen und Wünschen, dreht sich hier alles. Ihr frohes Kinderlachen und ihr lebhaftes Herumtollen sind der schönste Beweis, dass die Kinder sich hier seit vielen Jahren ausgesprochen wohl fühlen.

Damit das auch so bleibt, muss von Zeit zu Zeit etwas getan werden, wie jetzt zum Beispiel die Überarbeitung der bisherigen Konzeption.

Auch die Kindergärten unterliegen dem Wandel der Zeit. War es vor Jahren noch üblich, dass die Kinder mindestens 3 Jahre alt und „sauber“ sein mussten, so hat seit 2014 jedes Kind ab dem vollendeten 1. Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen Platz in einem Kindergarten oder in der Kindertagespflege.

Die Stadt Waldkappel hat sich auf diese neuen Gegebenheiten gerade hier im Kindergarten Pusteblume in Bischhausen bereits im Jahre 2009 eingestellt. Ab diesem Jahr konnten wir auch in unserer Stadt Waldkappel Kinder ab dem 1. Lebensjahr in einer Krippengruppe betreuen. Durch weitere Umbaumaßnahmen und eines teilweisen Ausbaues des Dachgeschosses wurde ab dem Kindergartenjahr 2013 eine zweite Krippengruppe geschaffen. Insgesamt haben wir somit die Betreuungsmöglichkeit im Kindergarten „Pusteblume“ auf ca. 65 Kinder in 4 Gruppen im Alter von 1 - 6 Jahre erweitern können.

Das war uns eine wichtige Angelegenheit, da aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung, immer mehr Eltern darauf angewiesen sind einen Kindergartenplatz in Anspruch nehmen zu müssen, auch schon für Kinder ab dem 1. Lebensjahr. Wir dürfen unsere Kindergärten aber keineswegs als Auffangbecken sehen, denn die Zeit im Kindergarten ist mittlerweile eine wichtige Station auf dem Weg des Heranwachsens unserer Kinder geworden. Das Zusammenspiel von Kindergarten, Vorschulkindertagespflege und Grundschulzeit wächst und gehört immer mehr zusammen. Dies erkennen sie auch anhand dieser Konzeption. Unsere Kinder sind unsere Zukunft!





„Zwei Dinge“, so der Dichter Johann Wolfgang von Goethe, „sollten Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzel und Flügel“. Wurzeln entstehen durch das Aufgehoben sein in der familiären Geborgenheit, Flügel verlangen ein Loslassen, ein Anerkennen, dass schon Kinder ihre ersten eigenen Schritte tun. So ein erster Schritt in die „Selbständigkeit“ ist bereits der Gang in den Kindergarten, der nun schon nach dem 1. Geburtstag erfolgen kann. Ein Gang in eine Institution, der sich wie gesagt Kindergarten nennt, der aber ebenfalls noch Geborgenheit vermittelt, aber auch schon beflügeln soll, loszulassen.

Wie und in welchen Schritten, entnehmen Sie bitte der nachstehenden Konzeption. Ich bin sicher, dass diese überarbeitete Konzeption durch die Umsetzung in der täglichen Arbeit zusammen mit der Nähe zur Natur, unseren Kindern ein natürliches Aufwachsen und eine positive Entwicklung ermöglichen wird.

Im Namen der städtischen Gremien danke ich allen Erzieherinnen und unserem Erzieher, aber auch den Eltern, den Elternbeiräten und dem Förderverein „Pusteblume“ e.V. für ihr großes Engagement zu Gunsten unseres Kindergartens „Pusteblume“ und wünsche allen Kindern im Kindergarten „Pusteblume“, den heutigen und den kommenden, jederzeit eine glückliche Kindergartenzeit.

Herzlichst

Ihr

Reiner Adam
Bürgermeister





Vorwort des Ortsvorstehers



Der Kindergarten in der Gemeinde Bischhausen hat eine lange Tradition durchlaufen. Seit der Gebietsreform im Jahr 1972 ist die Stadt Waldkappel Träger dieser sozialen Einrichtung. Mit zahlreichen gesetzlichen Änderungen wurden die Anforderungen der gesellschaftlichen Situation angepasst- zuletzt mit dem Inhalt, jedem Kind ab dem ersten Lebensjahr einen Betreuungsplatz zu garantieren.

Die Entwicklung der gesellschaftlichen Prozesse bedeutet aber auch für die Eltern und unsere Kinder, dass sich ihre Lebensumstände- und Wirklichkeiten ständig verändern und diese Wandlung geschieht in immer kürzeren Zeitabständen. Ständige Anpassung und Flexibilität ist notwendig und bedeutet eine ständige Herausforderung an die Träger und die Politik, aber auch an Eltern und Kinder.

Nicht nur die reine Bereitstellung der Möglichkeit an einer Vorschul-erziehung teilnehmen zu lassen, sondern die Qualität dieser Arbeit ist wesentlicher Faktor eines ganzheitlichen Konzepts. Neben den infrastrukturellen Voraussetzungen sind die Mitarbeiter vor Ort der entscheidende Faktor einer von allen akzeptierten, qualitativen guten, pädagogischen Arbeit. Die Einbindung der Eltern und des Elternbeirates tragen wesentlich zum Erfolg und der Akzeptanz bei.

Folgende gelungenen Darstellungen zeigen überschaubar und in ausführlicher Form die zur Verfügung stehenden individuellen Möglichkeiten und Ziele. Dabei ist besonders der Kontakt und die praktische Erfahrung von Natur und Umwelt positiv hervorzuheben. Die Waldstation des Kindergarten Pusteblume, die mit Hilfe der Eltern und ansässiger Betriebe errichtet wurde, bietet ideale Voraussetzungen hierfür.

Somit ergeben sich vier Säulen für eine erfolgreiche und fruchtbare Kinderbetreuung- und Erziehung: Infrastruktur/Mittel, Personal/Mitbestimmung, pädagogischer Ansatz und Transparenz. Durch die Erstellung und Publikation dieses Konzeptes werden Absichten deutlich, sind greifbar, können angepasst werden und tragen somit wesentlich dazu bei, von allen mitgetragen, akzeptiert und unterstützt zu werden.

Den Mitarbeitern/innen des Kindergartens Pusteblume und allen Bürgern, die mitgeholfen haben, diese Konzeption zu erarbeiten, sei herzlichen Dank gesagt. Für die Zukunft wünsche ich dem Kindergarten Pusteblume und vor allem den Kindern eine positive Entwicklung

Lothar Hellwig
Ortsvorsteher



Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit – Anlehnung an den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

- Eine sichere und feste Bindung zwischen den Kindern und Erziehern ist uns wichtig, weil dadurch eine bessere Bildungsarbeit geleistet werden kann.
- Die Kinder sollen einen wertschätzenden und empathischen Umgang untereinander und mit den Bezugspersonen erleben, um diesen zu erlernen.
- Wir legen Wert darauf, dass die Kinder viel miteinander reden, durch Reden Konflikte lösen und somit ihre Kommunikationskompetenzen stärken. Die Kinder lernen sich und ihre Bedürfnisse verbal zu äußern.
- Fast täglich wird die Entwicklung des Körperbewusstseins der Kinder durch Bewegung im Außengelände, durch Benutzen der Fahrzeuge auf dem Hofgelände und durch Toben und Spielen im „Kindergartenwald“ gefördert. Die Kinder können so in vielfältiger Weise ihren Bewegungsdrang ausleben.
- Durch lebenspraktische, altersentsprechende Aufgaben, wie z.B. Tischdienst, „Botengänge“, Getränke selbst eingießen, an- und ausziehen etc. entwickeln die Kinder Alltagskompetenzen und ihre Selbstständigkeit wird gefördert.





Unser Bild vom Kind

Kinder sind

- phantasievoll
- eigenständig
- wissensdurstig
- experimentierfreudig
- immer in Bewegung
- lernfähig
- humorvoll
- freundlich
- sozial
- charmant
- ehrlich Lebensfroh
- selbstbewusst
- schutzbedürftig
- ehrgeizig
- hilfsbereit
- liebebedürftig
- anhänglich
- liebenswert
- neugierig
- empathisch



Wenn ich mich mit einem Kind beschäftige, habe ich zwei Empfindungen:
Zuneigung für das, was es heute ist und Achtung vor dem, was es werden kann.

J.Korczak





Bildung bedeutet für uns:

- Ressourcenorientiertes Arbeiten
- Das Kind abholen, wo es steht
- Werte, Regeln, Normen
- Fördern, nicht überfordern
- Ideenwelt der Kinder verstehen
- Bildung findet immer und überall statt
- Soziale Kompetenzen
- Empathie
- Partizipation
- Wertschätzung
- Ko-Konstruktion
- Bedeutung von Spiel
- Stärken fördern
- Selbstwertgefühl
- Vorbilder
- Rahmen zur Entfaltung bieten
- Vernetzung von Bildungsorten
- Ständige Erweiterung von Kompetenzen
- Erfahrungen sammeln lassen
- Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder





Die Grundgedanken unserer Arbeit

Vorstellungen und Bemühungen, Kinder im Vorschulalter über gemeinschaftliches Spiel, Werkarbeit und anderes auf die späteren Anforderungen durch die Schule vorzubereiten, gibt es in Deutschland seit ca. 160 Jahren. Der Beruf der Kindergärtnerin ist seit 1910 staatlich anerkannt. Die Inhalte und Ziele der vorschulischen Kinderbetreuung und -erziehung gehen im Wesentlichen auf zwei Persönlichkeiten zurück: Der Pädagoge Friedrich Fröbel, ein Mann des 19. Jahrhunderts, erlernte einen Erzieherberuf und pflegte nach Sprachstudien in Göttingen intensive Begegnungen mit Pestalozzi. Er wollte Kinder durch Förderung ihrer Entwicklung vom dritten bis ins sechste Lebensjahr zu freien, denkenden und selbsttätigen Menschen erziehen. Fröbel sah das Spiel als die reinste, geistige Tätigkeit des Menschen im Kindesalter an und plädierte seit etwa 1840 für einen „Allgemeinen deutschen Kindergarten“. In diesen sollten in familienartigen Gemeinschaften kindgerechtes Können und Wissen gepflegt und in vielerlei Formen über Gestaltungen, Bewegungs- und Gemeinschaftsspiel angeregt werden. Altersstufengemäße, entwickelnde Erziehung sollte zur phantasievollen Selbsttätigkeit, aber auch zu einem positiven Gemeinschaftssinn und einer gepflegten Sprachentwicklung hinführen. Diese Ideen bereicherte die italienische Ärztin und Pädagogin Maria Montessori (1870-1952) durch neue Gedanken. Nach ihrer These ist die kindliche Entwicklung die Entfaltung der Kräfte nach einem verborgenen, aber festen inneren Bauplan. Wesentliche Bedeutung sprach sie der Selbsttätigkeit, der Selbständigkeit und der Selbstkontrolle zu. Ihr bekanntestes Motto lautet „Hilf mir es selbst zu tun“. Diese Gedankengänge sind inzwischen Gemeingut der vorschulischen Erziehung. Auf diese Weise haben verschiedene Persönlichkeiten der Kindergartenerziehung eine entscheidende Prägung gegeben. Nach und nach sind Musik und Werkarbeit, Spiel, Sport und Festgestaltung als weitere Inhalte in der Kindergartenarbeit fest etabliert. Heute steht der Kindergarten komplexen gesellschaftlichen Veränderungen gegenüber. Kinder kommen aus Familien, die von der Entwicklung unserer Gesellschaft nicht unberührt bleiben. Außerdem bringt jedes Kind seine eigene persönliche Geschichte mit in den Kindergarten. Mit unserem Auftrag sind wir gefordert, familienergänzende und familienunterstützende Arbeit zu leisten. Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir darin, Begleiter des Kindes zu sein. Wenn wir dies beachten, bedenken und anwenden, werden sich unsere Grundsätze wie die Samen der Pusteblume verbreiten und neue Grundlagen stiften. Kinder entwickeln sich nur zu einem Teil aus sich selbst heraus. Jeder Entwicklungsschritt wird auch beeinflusst vom sozialen Umfeld in dem sich das Kind befindet. Familie, Freunde und Wohnort sind Sozialisationsfaktoren, die neben den eigenen, ganz persönlichen Antriebs- und Lernauslösern die persönlichen Wege des Kindes maßgeblich beeinflussen. Als eine Einrichtung für Ein- bis Sechsjährige wird der Kindergarten von Kindern verschiedener Herkunft regelmäßig für mehrere Stunden täglich besucht. Historisch gesehen, hat der Kindergarten zunächst eine bewahrende Aufgabe. Nach heutigem Verständnis kommt neben dem Beaufsichtigen und Betreuen vor allem der Begegnung mit gleichaltrigen Kindern hohe Bedeutung zu. Der Kindergarten organisiert überdies eine neue Erlebniswelt, die über die der Familie hinausgeht. Ein wesentlicher Unterschied zur Schule ist, dass die Kinder nicht durch Noten bewertet werden. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Spiel als die für diese Altersstufe grundlegende Lebens- und Lernform und nicht die schulische Art des Lernens. Hierbei wird versucht, mit verschiedenen Spielmaterialien in unterschiedlichen Spiel- und Erlebnisgruppen den Kindern einen breiten Erfahrungsraum zu öffnen. Im Wechsel von Freispiel und angeleitetem Angebot, von Beschäftigung und Muße bietet der Kindergarten die Möglichkeit aktiver Auseinandersetzung mit der sozialen und sachlichen Umwelt.



Zur Vorgeschichte des Kindergartens „Pusteblume“



Die erste vorschulische, Kindergarten ähnliche Betreuung von drei- bis sechs-jährigen Kindern in Bischhausen geht auf das Jahr 1940 zurück. Deutschland befand sich im 2. Weltkrieg und vermutlich war bei der Einrichtung von Kindergärten im ländlichen Raum der Hauptgedanke eine Entlastung der Frauen, welche die Hauptarbeit in den bäuerlichen Betrieben zu tragen hatten. Wie Zeitzeugen berichten, wurden Mädchen im Alter von 17 - 20 Jahren für die Arbeit im Kindergarten dienstverpflichtet. Wenn auch die Zielrichtung

der damaligen Regierung eine ganz andere war, war dennoch Fröbelsches Gedankengut in der Beaufsichtigung der drei- bis sechs-jährigen Kinder nach wie vor lebendig - glücklicherweise. Nach Beendigung des Krieges wurde ein neuer Kindergarten, in anderen, besseren Räumlichkeiten eingerichtet. Am 16.10.1950 wurde der Spatenstich zum Neubau der hiesigen Schule vollzogen. Am 19.12.1950 wurde bereits Richtfest gefeiert, jedoch wurde der Bau durch verschiedene Umstände erst am 18.08.1952 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Es war nun Platz für 260 Schüler; die Schulraumnot hatte ein Ende. Am 05.03.1965 wurde der Beitritt zum Schulverband Waldkappel beschlossen. Ab April des gleichen Jahres wurden das 7. und 8. Schuljahr bereits in Waldkappel unterrichtet. Die Schulkonzentration nahm ihren Lauf. Ab 01.08.1970 gingen alle Kinder nach Waldkappel zur Schule, von nun an stand die Bischhäuser Schule leer; man hatte eine wichtige Institution verloren. Am 26.06.1974 wurde mit dem Umbau der Schule zum Kindergarten begonnen. Unter Anteilnahme der Bevölkerung wurde der heutige Kindergarten am 25.10.1975 eingeweiht. 25 Plätze standen den Kindern damals zur Verfügung. Im Keller des Gebäudes wurde ein Gemeinschaftsraum mit 50 Sitzplätzen und einer kleinen Küche eingerichtet. Von nun an wurden in Bischhausen wieder Kinder - und Laternenfeste des Kindergartens für die gesamte Öffentlichkeit ausgerichtet. Auch beim Kirumesumzug war der Kindergarten als Mitgestalter immer gern gesehen.

Im Jahr 2000 bekam er seinen schönen Namen: Kindergarten "Pusteblume".

Um den berufstätigen Eltern gerecht zu werden, haben sich die Öffnungszeiten bis 17.00 Uhr verlängert, es wird seitdem ein betreuter Mittagstisch angeboten. Diese Mittagsgruppe setzt sich aus Kindern aller Gruppen zusammen. Die Essenszeit schließt sich an die Regelöffnungszeiten des Kindergartens an und liegt zwischen 12.00 Uhr und 12.30 Uhr. Die Gruppenzusammensetzung änderte sich grundlegend ab 2014, seit August 2014 gibt es zwei Krippengruppen, eine regel- und eine altersübergreifende Gruppe. Uns besuchen seitdem Kinder von 1-6 Jahren.





Unser Träger

Der Träger des Kindergartens ist die Stadt Waldkappel. Die Bereitschaft der Kommunalverantwortlichen, den Kindergarten nach dem „situationsorientierten Ansatz“ führen zu lassen, zeigt deutlich, dass gesellschaftliche Veränderungen und deren Auswirkungen auf Kinder und Familien erkannt wurden und dieser Rechnung getragen wird.

Die Stadt Waldkappel hat als Träger des Kindergartens die Verantwortung und die Aufgabe der Betriebsführung. Im Rahmen seiner Gesamtverantwortung delegiert der Träger an die Leiterin einen Teil der Verpflichtungen, die er in dem mit den Eltern abgeschlossenen Vertrag übernommen hat.

Der Kontakt zwischen Träger und Kindergartenteam ist sehr wichtig. So berichtet das Team zum Beispiel in unregelmäßigen Abständen über seine pädagogische Arbeit, über Vorhaben und Projekte berichten. Die gegenseitige Information fördert die Einsicht in Zusammenhänge und bei Fragen und Entscheidungsprozessen können alle Beteiligten miteinbezogen werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger bezieht sich vor allem auf folgende Bereiche:

- Planung und Finanzierung von Neuanschaffungen
- Beratende Unterstützung bei Problemsituationen und Klärung von Erwartungen
- Unterstützung bei verschiedenen Verwaltungsarbeiten
- Aussprechen von Einladungen bei Festen und Feiern
- Offenlegung unterschiedlicher Wünsche zur Qualitätsverbesserung unserer Arbeit
- Arbeitsrechtliche Fragen
- Verwaltungsarbeit bei Unfällen von Kindern oder Mitarbeitern
- Neueinstellung von Mitarbeitern und Praktikanten
- Personelle Angelegenheiten

Unser Träger ist zu erreichen unter folgender Adresse:

**Magistrat der Stadt Waldkappel
Leipziger Straße 34
37284 Waldkappel
Tel. (05656) 98 97-0
Fax. (05656) 98 97-96 und 92 24 71
Email: rathaus@waldkappel.de**



Das Pusteblumen-Team stellt sich vor



Birgit Wilsky

Seit der Eröffnung 1975 arbeitet Frau Wilsky im Kindergarten Bischhausen. Sie hat 1991 die Leitung der Einrichtung übernommen. Ihre Tätigkeit umfasst die Teamkoordination, die Elternarbeit, die Öffentlichkeitsarbeit, eigene Gruppenarbeit sowie Organisation und Planung der Kindergartenarbeit. Sie ist verantwortlich, dass im Kindergarten Pusteblume nach dem neuen Bildungs- und Erziehungsplan gearbeitet wird. Als Leiterin eines integrativen Kindergartens stellt sie sicher, dass allen Kindern mit Beeinträchtigung eine persönliche Förderung zukommt. Den Traum einer Waldstation für die „Pusteblume“ konnte sie im Jahr 2001 erfolgreich umsetzen.





Petra Hansen

Frau Hansen arbeitet seit 1991 als gelernte Erzieherin im Kindergarten „Pusteblume“. Ihre Arbeit bezieht sich auf die Bienengruppe. Sie setzt sich besonders gern im Spiel dafür ein, dass die Kinder dieser Altersgruppe das Wesentliche über soziale Beziehungen erfahren und erleben. Sehr viel Wert liegt ihr auch daran, die Jüngsten der Gruppe in die lernende Gemeinschaft einzubeziehen. Den Kindern viel Spaß an Bewegung und Spielen zu geben ist für sie sehr wichtig.



Ellen Burke

Seit März 2008 arbeitet Frau Burke in unserer Einrichtung und ist die Gruppenleiterin der Schmetterlingsgruppe. Ein wichtiger Bestandteil ihrer pädagogischen Arbeit ist es, das Interesse der Kinder an naturwissenschaftlichen Themen zu wecken. Im Forscherraum begleitet sie die Kinder beim Experimentieren, Ausprobieren und beobachten von Phänomenen der Natur. Die Kinder werden durch sie angeleitet naturwissenschaftliche Vorgänge bewusster wahrzunehmen. Ein individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse eines jeden einzelnen Kindes ist für sie ganz wichtig.



Katja Rautenkranz-Bätzel

Frau Rautenkranz-Bätzel arbeitet seit Februar 2012 in der Käfergruppe. Sie betreut Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren im Gruppenalltag und gestaltet insbesondere die Projekte im letzten Kindergartenjahr mit. Es ist ihr wichtig mit den Kindern über verschiedene Angebote in Kontakt und ins Gespräch zu kommen und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern gehört zu ihrer pädagogischen Arbeit.



Vanessa Fischer

Frau Fischer hat im Juni 2013 ihre Ausbildung als Erzieherin erfolgreich bestanden und arbeitet seit August 2013 als Integrationskraft in der Schmetterlingsgruppe. In der Gruppe sind drei- bis sechsjährige Kinder, sowie ein Integrationskind. Sie begleitet, betreut und unterstützt die Kinder in ihrem Tagesablauf. Außerdem ist es Frau Fischer wichtig, dass die Kinder als Individuum gesehen werden und das Ressourcen orientiert gearbeitet wird.



Svea Salzmann

Seit September 2012 arbeitet Frau Salzmann als gelernte Erzieherin im Kindergarten „Pusteblume“.

Seit April 2014 ist sie in der Bienengruppe als zusätzliche Kraft beschäftigt. Ihr ist es wichtig den Kindern ein sicheres Umfeld zu geben, damit sich jedes Kind individuell entwickeln kann. Auch sollen die Kinder viel Freiraum zum Spielen haben.



Claudia Lecke

Seit März 2013 arbeitet Frau Lecke im Krippenbereich des Kindergartens. Hier betreut sie Kinder im Alter von 1-3 Jahren. Besonders wichtig ist ihr, eine Atmosphäre zu schaffen, die von Vertrauen und Akzeptanz geprägt ist. Sie ist überzeugt davon, dass Entwicklung am Besten da stattfinden kann, wo das Kind sich wohl- und angenommen fühlt. Ihr ist es wichtig, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu fördern.







Ein zentrales Anliegen unseres gesamten Teams ist es, allen Kindern durch individuelle Zuwendung ein großes Maß an Nähe und Geborgenheit zu geben, zu einer optimalen vorschulischen Erziehung beizutragen und ihnen so den Start ins Leben zu erleichtern. Dies ist in dieser Altersstufe umso wichtiger für Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.

Über die Arbeit mit den Kindern in den jeweiligen Gruppen hinaus haben alle Mitarbeiterinnen noch weitere Aufgaben zu erfüllen:

- Organisation des täglichen Betriebs
- Organisation von Festen und Feiern
- Organisation von Ausflügen
- Elterngespräche führen
- Pädagogische Planungen erstellen
- Organisation von Elternabenden
- Dienstbesprechungen
- Laufende Reflexion und Evaluation von Entwicklungs- und Lernprozessen
- Regelmäßige Qualifizierungen des Kollegiums durch Teilnahme an Fortbildungen
- Pflegerische Maßnahmen
- Dokumentation

Erzieherin

Man kann den Eindruck leicht gewinnen:

Es sorgen die Erzieherinnen
dafür das die Kinder spielend lernen
und vom Kleinkind sich entfernen!

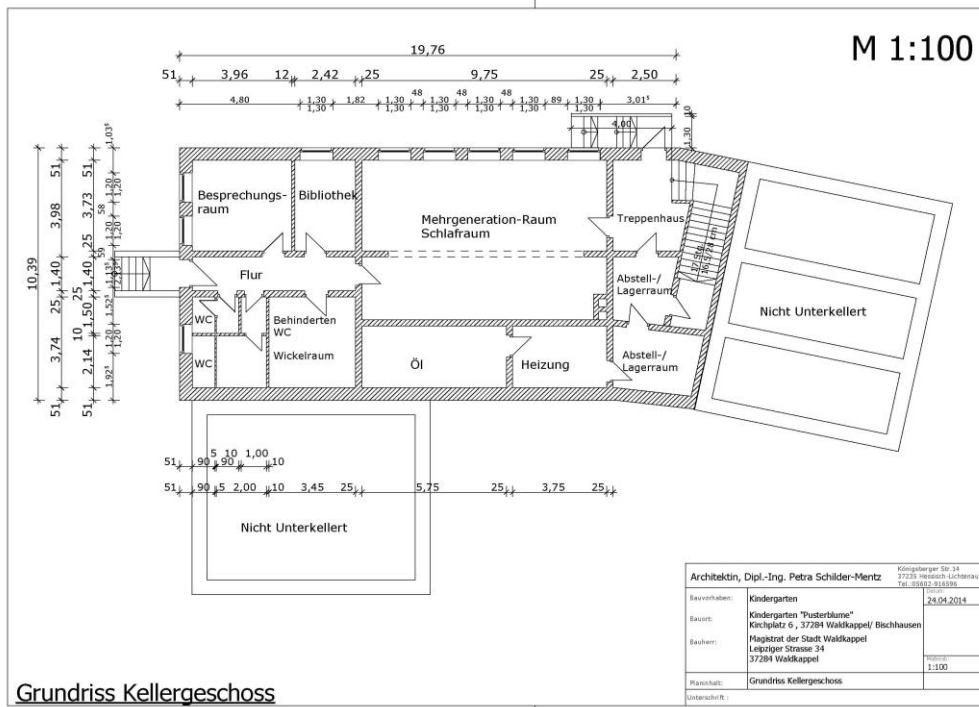
Sie zählen langsam 1-2-3
und bringen ihnen Lieder bei,
bei Ausflügen in Feld und Flur
vermitteln sie auch die Natur
und sind, das sind sie Kindern schuldig,
lärmerprobt und sehr geduldig;
sie zähmen auch die Satansbraten
ein dickes Lob dem Kindergarten
NA, WIE HEISST DU DENN???

(Verfasser unbekannt)

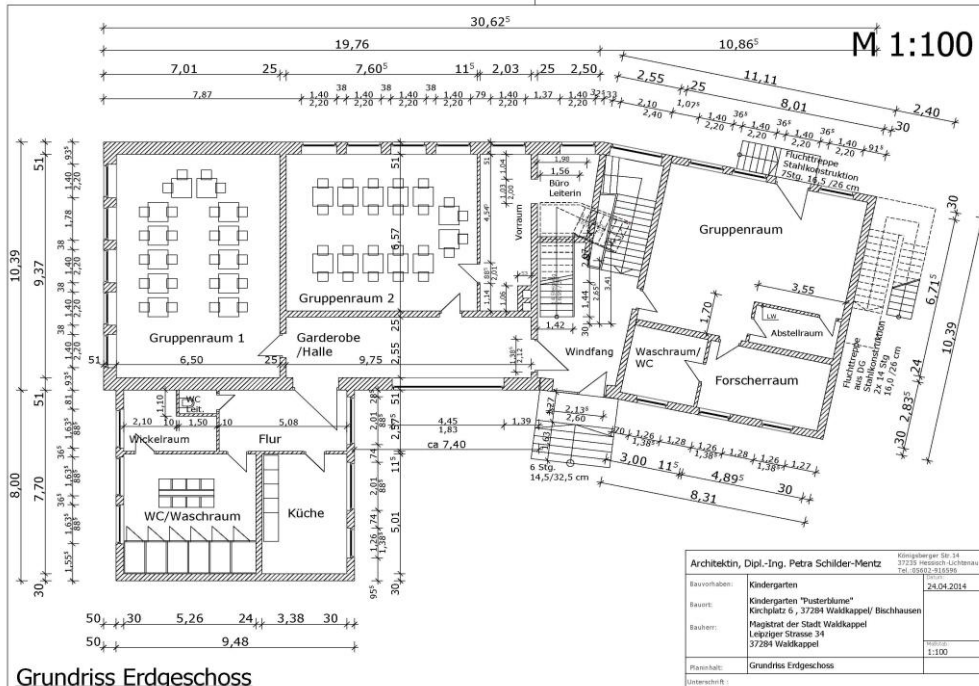




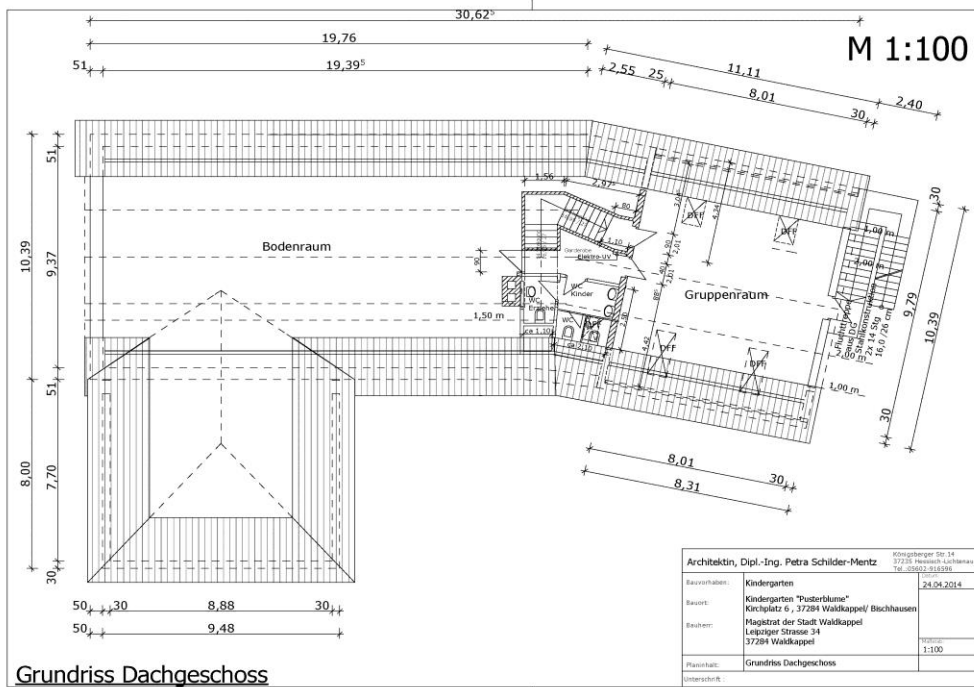
Der Grundriss des Gebäudes



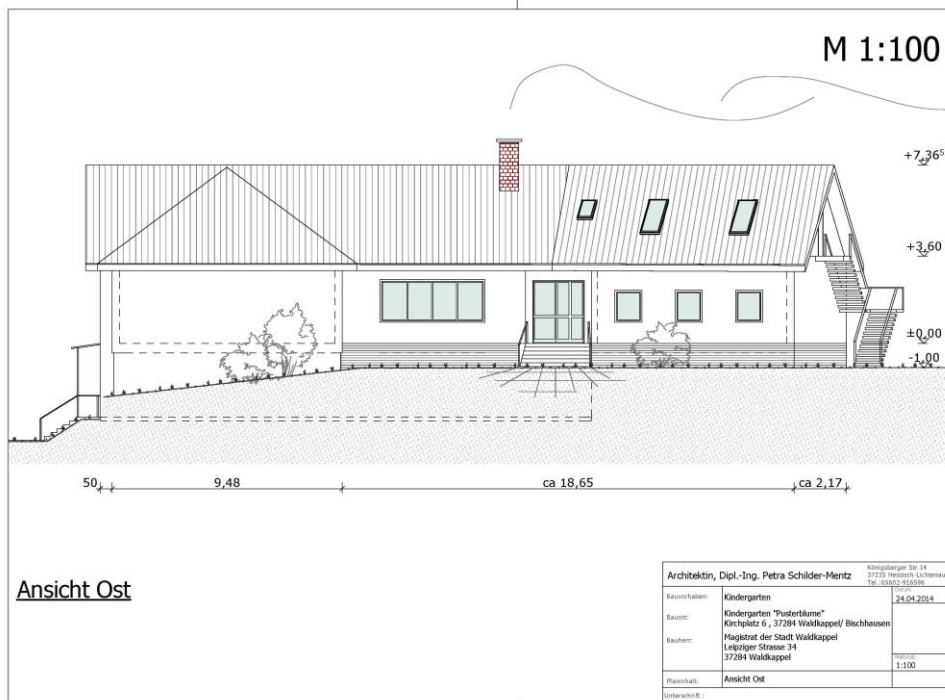
Grundriss Kellergeschoss



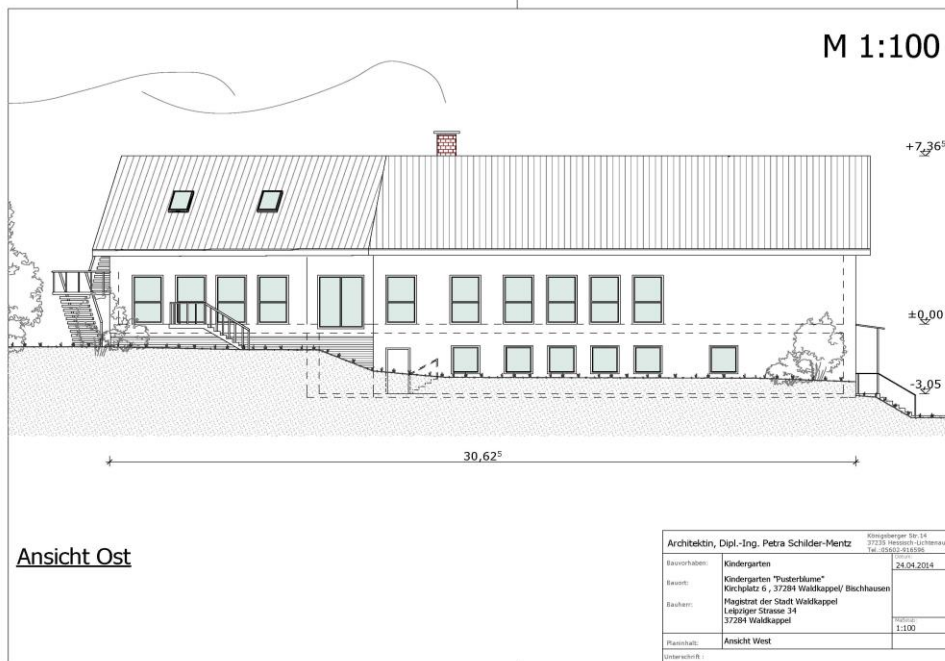
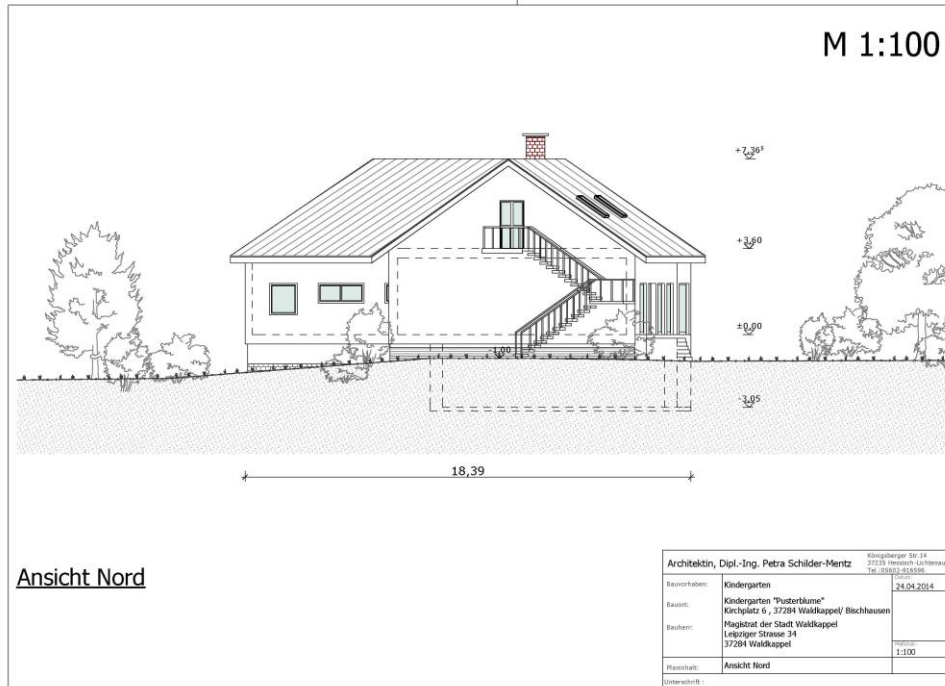
Grundriss Erdgeschoss

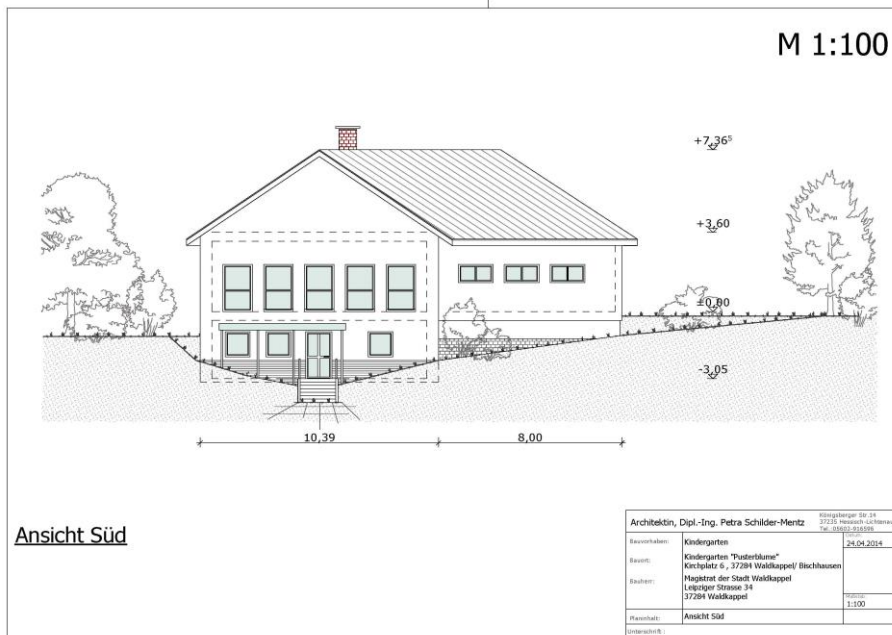


Grundriss Dachgeschoss



Ansicht Ost





Das Gebäude wurde seit seiner Eröffnung mehrmals renoviert und die Grundausstattung erneuert.





Der Lageplan der Pusteblume in Bischhausen





Auf unserem Außengelände befinden sich folgende Anlagen:

- 1 Rutschturm
- 2 Spielhäuser
- 1 Wippe
- 1 Sandkasten
- 1 Erdtunnel zum Klettern
- 1 Sitzecke
- 1 gemauerter Grill
- Nestschaukel
- 1 Holzspielhaus mit Fahrzeugen für Kinder ab 3 Jahren
- 1 Holzspielhaus mit Fahrzeugen für die Krippenkinder
- 1 Spielhaus mit Bollerwagen, Krippenwagen, Kleinspielzeug und Bällen
- 1 Bolzplatz
- Sträucher und Bäume
- Regenwassermatschanlage
- Große Sonnenschirme



Unser Hofgelände eignet sich besonders zum Fahren und Laufen. Hier können sich die Kinder mit den Fahrzeugen und anderen Bewegungsspielzeugen, die im Spielhaus untergebracht sind, betätigen. Innerhalb der Abzäunung beträgt die Fläche des Außengeländes ca. 2500 m² und ist zum Teil gepflastert und zum Teil mit Sand und Rasenflächen versehen.

Darüber hinaus benutzen wir auch den gesamten verkehrstechnisch abgeriegelten Kirchplatz vor unserem Kindergarten zum Spielen und Fahren. Insgesamt bewegen sich die Kinder hier in einem Umfeld, das durch seine Größe und seine Lage und Umgebung vielfältige und interessante Möglichkeiten zum Spielen und zur motorischen Entfaltung bietet.







Die Ziele

Allgemein :

Jedes Kind wird als Individuum gesehen und soll sich im Kindergarten wohlfühlen, das heißt eine sichere Bindung zu den jeweiligen Erzieher/innen aufbauen. Mit den Eltern im Gespräch sein.

Soziale und emotionale Entwicklung :

- Partizipation, d.h. Mitbestimmung der Kinder
- Selbstständigkeit fördern
- Entscheidungsfähigkeit fördern
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Möglichkeiten zur Mitgestaltung anbieten
- Empathie, d.h. Kinder dabei unterstützen, ihren Platz in der Gruppe zu finden
- Eigene Bedürfnisse äußern können
- Rücksichtnahme
- Bereitschaft Hilfe zu geben und anzunehmen
- Toleranz, d.h. offen anderen Kindern und Kulturen begegnen
- Respektvolles Umgehen
- Kritikfähigkeit, d.h. Lernen mit Konflikten umzugehen und zu lösen

Alltagspraktische Fähigkeiten

- An- und Ausziehen erlernen
- Orientierung im Kindergarten durch Regeln und Rituale
- Tischkultur pflegen
- Selbstständige Körperhygiene fördern (Toilettengang, Hände waschen, Zähne putzen)
- Ordnung halten, aufräumen





Alltagsintegrierte Sprachförderung

- Förderung der Sprechlust
- Spielerische Sprachförderung durch Wiederholung
- Sprachliche Begleitung im Alltag
- Sprachförderung durch *Gespräche im Morgenkreis, Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiele, Sing- und Bewegungsspiele*





Pädagogische Ziele für Kinder unter 2 Jahren

Im Weiteren lernen die Kinder, Teil einer Gruppe zu sein, aufeinander zu achten und Rücksicht zu nehmen. Unser erstes Ziel ist es, eine vertrauensvolle Bindung zwischen den Kindern und uns als betreuende Erzieher/innen aufzubauen. Hierbei ist es uns wichtig, auf die Signale der Kinder im Hinblick auf die favorisierte Erzieherin zu achten. Gerade die Jüngsten suchen sich am Anfang ihre Bezugsperson aus. Durch diese emotionale Sicherheit entsteht eine Bindung, die es Kindern ermöglicht, sich im weiteren Verlauf sicher in der Gruppe zu fühlen. Aus dieser Sicherheit heraus ist dann Entwicklung in den verschiedensten Bereichen möglich.

Zur Stärkung der motorischen Fähigkeiten ist der Krippenraum dem Bewegungsdrang der Kinder angepasst. Wir achten darauf, dass den Kindern hierfür genügend Freifläche zur Verfügung steht. Treppen und Podeste unterstützen die motorische Entwicklung ebenso, wie Rutschfahrzeuge, Rutsche, Matratze und Matte.

Neben der motorischen Entwicklung spielt die Sprachentwicklung eine weitere, große Rolle.

Im täglichen Miteinander unterstützen wir diese durch Bilderbuchbetrachtung, gemeinsamen Liedern, Spielen, Fingerspielen, ersten Rollenspielen usw. Wir hören den Kindern aufmerksam zu, ermutigen und unterstützen sie dabei, sich sprachlich auszudrücken. Alle Tätigkeiten werden sprachlich begleitet, z.B.: Räumst du bitte das rote Auto in die blaue Kiste.

Die kognitiven Fähigkeiten bereichern und unterstützen wir durch eine gezielte Auswahl an Materialien.

Zur Verfügung stehen den Kindern u.a.:

- Konstruktionsmaterial (Bausteine, Lego, Kissen, Kartons)
- Forschungsmaterialien (Gefäße, Röhren, Bohnenbad, Magnete, Spiegel, Kugelbahn)
- Materialien zum Kneten, Malen, Schneiden, Kleben, Musizieren
- Materialien für Rollenspiele
- Erste Spiele (Puzzle, Memory, Farbspiele)

Die Entwicklung zur Selbstständigkeit ist ein weiteres Ziel, dem wir viel Zeit und Raum geben. Beispielsweise haben die Kinder die Möglichkeit unsere Wickelkommode mit Hilfe einer Treppe selbst zu ersteigen. Beim Wickeln oder Umziehen ermutigen wir die Kinder, mitzuhelfen, bzw. geben Hilfestellung etwas allein an- oder ausziehen. Die Kinder werden ebenso beim selbstständigen Essen und Trinken, Tasche holen- oder wieder aufhängen, ermutigt.

Auch im sozialen Miteinander ist es uns wichtig, die Kinder dahingehend zu stärken, dass sie sich Spielzeug nicht einfach wegnehmen lassen, sondern es verteidigen, und finden ggf. erste soziale-Lösungen, wie teilen, miteinander spielen, zuhören und abwarten.





Inklusion

Inklusion heißt wörtlich übersetzt: Zugehörigkeit in der Gesellschaft.

Alle Menschen mit oder ohne Behinderung sind nicht alle gleich, aber gleichwertig.

Keiner soll ausgegrenzt werden, sondern das Miteinander steht im Vordergrund. Inklusion beinhaltet die Wertschätzung von Unterschieden, von der Verschiedenheit und Individualität eines jeden Menschen. Kleinkinder müssen eine solche Einstellung nicht erst erwerben, sie akzeptieren jeden Menschen so wie er ist.

Das Miteinander - sozialer Aspekt

- Ausbildung sowohl eines Ich-Bewusstseins als auch eines Wir-Bewusstseins (Toleranz, Solidarität, Kompromissbereitschaft, das Akzeptieren von Stärkeren und Schwächeren)
- Distanz vor Andersartigkeit abbauen und Vertrauensbezüge herstellen
- Eine Altersmischung der zu betreuenden Kinder unterstützt das Prinzip der Integration

Die Gefühle - emotionaler Aspekt

- Abbau von eigenen Ängsten und das Verstehen von Ängsten anderer Menschen (durch Bilderbücher, Märchen, persönliche Geschichten, usw.)
- Abbau von Hemmungen durch eine Atmosphäre der Konstanz, durch Lob und Anerkennung, durch Nachahmung und sportliche Aktivitäten
- Überforderung des Kindes soll vermieden werden

Das Erkennen - kognitiver Aspekt

- Wahrnehmungsprozesse zum Beispiel durch verschiedene Umweltreize in Gang bringen, Wahrnehmungsfehler erkennen und beseitigen helfen.
- Sinneseindrücke erzeugen und so das Wissen über Lebewesen, Gegenstände und lebensnahe Zusammenhänge schaffen und vertiefen
- Das Denken (Begriffsaufbau und Problemlösungswege) fördern

Die Bewegung - motorischer Aspekt

- Die Kinder lernen Freude an der Bewegung
- Sie freuen sich auf die Turnstunde
- Kinder bewegen sich in freier Natur und lernen diese dadurch kennen





Rechtliche Rahmenbedingungen

Der Kindergarten hat seinen eigenständigen Bildungsauftrag. Dieser ergibt sich aus SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz), S 22.





Das letzte Jahr im Kindergarten

Welche Kompetenzen brauchen Kinder für das Lernen in der Schule?

Im Bildungs- und Erziehungsplan heißt es:
„ Bildung von Anfang an ...

So ist es auch bei unseren Kindergartenkindern. Sie lernen vom ersten Tag im Kindergarten.

Altersgemäß lernen heißt vor allem, sich spielerisch die Welt aneignen, mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen, ohne Spiel ist Lernen nicht möglich. Für Kinder ist spielen echte Arbeit.

Warum sprechen wir im letzten Kindergartenjahr so viel von Vorschulerziehung, was möchten wir mit Vorschulerziehung erreichen? Wir möchten durch unsere Vorschularbeit den Kindern Kompetenzen vermitteln, die sie in die Lage versetzen, Anforderungen und Herausforderungen in der Schule und im späteren Leben zu meistern.

Unter Vorschulerziehung verstehen wir, jedes einzelne Kind bewusst in den Blick zu nehmen und ganzheitlich zu fördern.



Folgende Kompetenzen sollten sich zum Schuleintritt entwickelt haben:

- Ausdrucksfähigkeit
- Sprachkompetenz
- Selbstständigkeit
- Gemeinschaftsfähigkeit
- Kritikfähigkeit
- Eigeninitiative
- Regelbewusstsein
- Kommunikationsfähigkeit
- Merkfähigkeit
- Problemlösungsfähigkeit
- Handlungsfähigkeit
- Differenzierte Wahrnehmung





Die Einzigartigkeit bei Kindern ist sehr spannend und bereichert unser Leben. Wir wollen keine Kinder nach Schablonen gestalten, sondern an Stärken der Kinder anbinden. Wir wollen sie unterstützen und dabei viele Erfahrungsmöglichkeiten und Erlebnisse in den verschiedenen Bereichen schaffen, ohne die Kinder dabei zu über- oder unterfordern.

Wie erreichen wir das?

Die Personale Kompetenz erreichen wir, indem die Kinder die Konzentrationsfähigkeit einüben und Ausdauer erlernen. Da gibt es viele Beispiele im Morgenkreis wo die Kinder lernen, Geschichten nachzuerzählen oder Bilder aus Büchern zu beschreiben. Sie erlernen Selbstständigkeit beim Handeln, indem sie ihre Materialien selbst holen und ihre Vorschulmappe und Federmappe eigenständig benutzen und einsortieren können. Durch altersgemischte Gruppen lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen, indem sie sich um jüngere Kinder kümmern, ihnen behilflich sind wenn sie Schwierigkeiten haben. Bei Konflikten lernen die Kinder sich verbal auseinander zu setzen ohne handgreiflich zu werden. Wir arbeiten an gemeinsamen Lösungswegen.

Auftretende Konflikte nutzen wir zum Gespräch. Die Ausdauer schulen wir auch indem wir mit den Kindern Spiele spielen, die eine längere Spieldauer haben, die zu Ende gespielt werden müssen und wo Regeln eingehalten werden.

Von großer Bedeutung für unsere Vorschulkinder ist der Vorschultag am Freitag. An diesem Tag treffen sich die Kinder in einem extra vorbereiteten Raum, der schon Klassenzimmercharakter hat. In diesem Raum gibt es Tische und Stühle, eine große Wandtafel und einen Schrank. In diesem Schrank hat jedes Kind ein eigenes Fach für seine Mappe und sein Federmäppchen. Das Fach ist mit Eigentumsbild und Namen versehen, so kann jedes Kind seine Sachen selbstständig verwalten. Da es immer wieder Thema bei unseren Kindern ist: Welcher Buchstabe ist das oder welche Zahl ist dies? haben wir uns entschlossen auf einfache und spielerische Weise in den Buchstaben- und Zahlenbereich hinein zu schnuppern.

Wir haben unsere „Vorschule“ in drei Teile eingeteilt:

- Erster Teil - es wird zum Thema gemalt, gestaltet oder gebastelt
- Zweiter Teil - sehen, hören, sprechen
- Dritter Teil - spielerisches Gestalten des Gelernten

Jedes Kind
hat das Recht
zu lernen,
zu spielen,
zu lachen,
zu träumen,
zu lieben,
anderer Ansicht zu sein,
vorwärts zu kommen
und sich zu verwirklichen.

(Verfasser unbekannt)





Als Abschluss Vertiefung durch ein Spiel, Geschichte oder Legeübung.

Bei den Buchstaben kommt es uns nicht darauf an lesen zu lernen, sondern Buchstaben zu erkennen, Silben zu klatschen oder Reimwörter gemeinsam zu finden. Die Kinder sollen auch angeregt werden, Wörter zu finden die mit dem jeweiligen Buchstaben beginnen.

Im Bereich der Zahlenvorstellung arbeiten die Kinder handlungsorientiert mit konkretem Anschauungsmaterial, um eine Mengenvorstellung aufzubauen. Sie erfassen unterschiedliche Mengen. Außerdem sollen sie erste Ziffern erkennen und diese mit einer Menge in Verbindung bringen. Eine Grundlage für mathematisches Denken ist die Konzentration auf Muster & Strukturen, der Umgang mit Größen (Gewicht & Zeit), die Orientierung in Raum, Raum-Lage-Beziehungen und der Umgang mit mathematischen Formen. Davon lassen wir vieles im gesamten Kindergartenalltag mit einfließen. In der Vorschule gehen wir auf die Themen noch einmal genauer ein.

Ein wichtiger Teil in der Vorschulerziehung ist die Projektarbeit. Einige Projekte sind:

- Brandschutzerziehung
- Verkehrserziehung
- Besuch eines Geldinstitutes
- Jahreszeiten
- Kalender
- Grundschulbesuch



Wir wünschen den Kindern auf ihrem Weg bis zum Schuleintritt das sie viele Erfahrungen im Kindergarten sammeln können und diese gut in der Schule anwenden können. Wir hoffen ihr Selbstwertgefühl gestärkt zu haben und sie gut auf den neuen Lebensabschnitt Schule vorbereitet zu haben.





Ein Tag im Kindergarten „Pusteblume“

Hallo, ich bin Felix und bin 5 Jahre alte. Ich möchte euch mal von meinem Tag im Kindergarten erzählen. Morgens werde ich von Mama geweckt und nach dem Anziehen frühstücke ich mit meinen Geschwistern. Dann mache ich mich fertig, um in den Kindergarten zu gehen. Dort angekommen, ziehe ich meine Hausschuhe an und hänge meine Jacke an meinen Garderobenhaken und meine Tasche an den Taschenwagen. Nun gehe ich in meine Gruppe und dort werde ich freundlich von meiner Erzieherin begrüßt. Oh, meine Freunde sind schon alle da. Mit ihnen werde ich erst einmal auf den Bauteppich gehen. Wenn ich genug gespielt habe, kann ich auch mit meiner Erzieherin etwas basteln, malen, experimentieren oder etwas anderes spielen. Dann ist Aufräumzeit. Das mache ich eigentlich nicht so gern, aber wenn alle mithelfen, geht es ganz schnell. Nach dem Aufräumen gibt es einen Morgenkreis, das heißt jeder kann etwas erzählen, wir singen Lieder, machen Fingerspiele und es wird ein Buch vorgelesen oder eine Geschichte erzählt. Jetzt habe ich aber nach all dem Spielen und Erzählen einen riesigen Hunger und freue mich schon auf mein leckeres Frühstück. Zum Frühstück gibt es Tee, Wasser oder Milch. Nun kann ich mit meinen Freunden am Tisch sitzen und besprechen, was wir noch alles tun wollen. Wenn alle fertig sind, geht's zum Zähneputzen, wir singen dann ein Zahnputzlied. Meistens gehen wir dann alle nach draußen in den Garten oder auf unseren Hof um dort mit Fahrzeugen zu fahren. Wenn es regnet bleiben wir im Gruppenraum und machen einen Stuhlkreis um lustige Spiele zu spielen oder ein Buch anzuschauen. Nach dem Abschlusskreis gehe ich zum Essen. Für die Kleinen ist nach dem Essen „Schlafenszeit“ und wir „Großen“ dürfen bei einer Kassetten oder Buch auch ein wenig ausruhen. Ich freue mich dann auf die Teestunde wenn alle aufgestanden sind, dann kann ich mein Obst essen und Tee trinken. Dann können wir mit unserer Erzieherin etwas Schönes machen, oder auf den Spielplatz gehen. Oh, nun geht die Tür auf und meine Mama holt mich ab. Heute war ein schöner Tag im Kindergarten.





Eingewöhnungszeit in der Krippe

Die Eingewöhnungszeit der Krippenkinder ist für alle Beteiligten (Kind, Eltern - Großeltern und Kollegium) eine spannende, teilweise nervenaufreibende vor allem Dingen eine sehr intensive Zeit. Zu Beginn steht das Aufnahmegespräch, das die Gruppenerzieher/innen mit den Eltern führen. Dabei bekommen die Erzieher einen kleinen Einblick über Vorlieben, Abneigungen, Ängste und Besonderheiten des Kindes. Während des Gespräches wird mit den Eltern besprochen wie die Eingewöhnungszeit ablaufen soll. Wenn sich im Gespräch herausstellt, dass das Kind zum Beispiel gerne mit der Eisenbahn spielt, sich aber nicht gerne von Fremden berühren lässt, steht dies in der Eingewöhnungszeit im Vordergrund, um dem Kind einen positiven Anfang zu ermöglichen. Die Eingewöhnungszeit verläuft von Kind zu Kind unterschiedlich. Manche Kinder haben große Probleme sich von den Eltern zu lösen und es gibt anfangs viele Tränen, andere fragen hin und wieder nach Mutter und Vater sind aber schnell wieder durch die Bezugsperson mithilfe eines Buches oder ähnlichem abzulenken. Auf jeden Fall besteht die Möglichkeit, dass die Eltern oder Großeltern das Kind in der Anfangszeit in die Krippe begleiten. Es hat sich bewährt, dass die Kinder anfangs nur stundenweise in die Krippe gebracht und von einem Elternteil begleitet werden. Um den Tagesablauf kennen zu lernen ist es sinnvoll, wenn das Kind während des Freispiels gebracht wird und nach dem Abschlusskreis wieder nach Hause geht. So bekommt es etwas vom Freispiels, dem Morgenkreis und dem gemeinsamen Frühstück mit. Anschließend gehen alle Gruppen zum Spielen in den Garten oder fahren mit Fahrzeugen auf den Hof. Nach Absprachen mit den Erzieherinnen können sich die Erziehungsberechtigten nach einer Verabschiedung für eine kurze Zeit zurückziehen. Diese Zeit wird dann immer mehr gesteigert bis das Kind gänzlich ohne Begleitung in der Krippe bleibt. Nach 4-6 Wochen ist die Eingewöhnungszeit in der Regel abgeschlossen. Ein gutes Merkmal dafür ist, dass das Kind alle Gruppenerzieher gleichermaßen akzeptiert und es sich frei und ohne Hemmungen in der Gruppe bewegt. Die Eltern bekommen Informationen zum Ablauf der Kita und was die Kinder benötigen.

Die Aufgabe der Umgebung
ist es nicht,
ein Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben
sich zu offenbaren.

(Maria Montessori)





Lisas Tag in der Kinderkrippe

Lisa ist 2 Jahre alt und geht schon eine Weile täglich in die Krippe. Gestern Abend hat Mama ihr erzählt, dass sie morgen nach dem Urlaub wieder zu Andrea und Steffi in die Krippe geht. Lisa freut sich schon sehr darauf. Am anderen Morgen steigt sie mit der Mama an der Hand die Treppe zum Kindergarten hinauf. Mama öffnet für Lisa die Tür und sie rennt los zu ihrem Garderobenhaken, wo sie sich ihre Jacke und Schuhe auszieht. Mama hilft ihr nur bei den Hausschuhen und hängt Lisas Rucksack in der Gruppe an den Taschenwagen. Lisa gibt Mama noch ein Küsschen und geht mit Steffi zum Winken ans Fenster. In der Gruppe ist Lisas erster Weg zu dem Regal mit den Ich-Büchern. Das guckt sie sich nämlich immer erst an, bevor sie sich nach den Kindern umsieht. Leon und Mareike spielen in der Puppenecke. Lukas und Tobi bauen eine große Eisenbahn auf. Am Tisch sitzt Andrea mit Laura. Sie basteln einen Fisch. Das möchte Lisa auch machen. Sie muss warten bis Laura fertig ist, dann kann sie auf Andreas Schoß mit der Helferschere den Fisch ausschneiden. Zurzeit reden Andrea und Steffi im Morgenkreis über Wasser. Und zum Wasser gehören auch Fische. Als Lisa fertig ist, zeigt sie Steffi stolz ihre Fische und sagt ihr an welches Fenster er gehängt werden soll. Danach möchte sie im Flur mit den Fahrzeugen fahren, aber alle Fahrzeuge sind besetzt. Deshalb geht sie zur Kuschelecke, wo Tina und Jan mit dem Arztkoffer spielen. Tina ist krank und Jan verbindet ihren Arm. Lisa gibt Tina die Spritze. Jetzt kommt Tobi und nimmt ihr die Spritze ab. Das findet Lisa doof und geht aus der Kuschelecke. Sie sieht, dass Mareike den Tisch gedeckt hat und setzt sich hin und nimmt sich die Tasse, aber Mareike will nicht das Lisa mitspielt. Lisa geht zu Andrea und beschwert sich. Andrea sagt, dass jetzt sowieso Aufräumzeit ist und der Morgenkreis beginnt. Im Morgenkreis zeigt Steffi den Kindern ein neues Fingerspiel, es heißt Baby Hai. Danach spielen die Kinder ein neues Spiel bei dem die Tiere, die im Wasser leben in die blaue Schale gelegt werden und die andere werden in die grüne gelegt. Leon ist der jüngste und legt den Goldfisch in die falsche Schale. Steffi erklärt ihm dann, dass es falsch ist und er legt ihn in die blaue. Jetzt dürfen die Kinder zum Hände waschen gehen. Auf dem Rückweg vom Waschraum nehmen sie ihre Rucksäcke vom Hacken, holen sich Teller und Tasse und suchen sich einen Platz am Tisch. Wenn alle Kinder ihr Frühstück ausgepackt haben, wird ein Frühstücksspruch aufgesagt und sie dürfen anfangen zu essen. Nach dem Frühstück gehen alle Kinder in den Waschraum, waschen Hände, putzen Zähne und einige Kinder bekommen eine neue Windel. Jetzt müssen sich alle Kinder anziehen, bevor es in den Garten geht. Im Garten treffen sich alle Krippenkinder mit den älteren Kindern der anderen Gruppen. Lisa kann das schon fast allein, nur den Reißverschluss muss Andrea ihr zumachen. Im Sandkasten möchte Lisa mit ihrer Nachbarin Anna und deren Freundin Lena einen Sandkuchen backen. Da kommt Valentin und schubst Lisa und nimmt ihr die Schaufel weg. Lisa weint. Steffi hat es gesehen und tröstet Lisa. Dann ruft sie Valentin damit er ihr die Schaufel zurückgibt und sich bei ihr entschuldigt. Zur Strafe darf Valentin erst mal nicht mehr im Sandkasten spielen. Die Zeit im Garten vergeht viel zu schnell. Die Erzieherinnen rufen zum Aufräumen und zum Abschlusskreis. Jetzt wird noch ein Abschlusslied gesungen. Die Abholkinder bleiben bis nachmittags im Garten und die Ganztagskinder gehen zum Essen herein auch Leon, Mareike und Tobi. Nach der Mahlzeit gehen sie mit vielen anderen Kindern zum Schlafen in den Schlafraum. In der Zwischenzeit wird Lisa von Papa abgeholt. Morgen darf sie auch ein Ganztagskind sein und nach dem Schlafen mit ihren Freunden malen, spielen, basteln oder andere tolle Dinge machen. Darauf freut sie sich schon heute.







Therapeutischen Angebote, die in unserem Haus stattfinden

Selbstverständlich ist Bestandteil der integrativen Arbeit die Unterstützung und Förderung des Kindes durch verschiedene therapeutische Maßnahmen wie zum Beispiel Beschäftigungstherapie und Sprachheilverfahren. Dafür laden wir Ergotherapeuten und Logopäden regelmäßig in unseren Kindergarten ein. Solche Maßnahmen bedürfen eines Förderplans, sie sind Grundhaltungen zur integrativen Arbeit.

Ergotherapie

Setzen wir im Kindergarten ein,

- wenn ein Kind in seiner körperlichen, geistigen oder seelischen Entwicklung gegenüber Gleichaltrigen verzögert ist.
- wenn es Ausfälle oder Störungen in der Bewegungsfähigkeit zeigt.
- wenn die Verarbeitung von Sinnesreizen im Gehirn gestört ist.
- wenn eines oder mehrere seiner Sinnesorgane geschädigt sind.
- wenn es mit übermäßiger Angst oder Passivität reagiert.

Grundlage der Behandlung ist eine ganzheitliche Sichtweise des Kindes. Nach differenzierter Befunderhebung können gezielte Bewegungen, geeignete Spiele und auch handwerkliche Tätigkeiten Inhalte der Behandlung sein. Dabei spielt auch die Beratung der Eltern und anderer Bezugspersonen eine wichtige Rolle.

Logopädie

Sollten Sprach- und Sprechstörungen bei Kindern vorhanden sein, werden ebenfalls entsprechende Hilfestellungen angeboten. Eine in diesem Sinne geeignete logopädische Therapie kann in den Räumen unseres Kindergartens durchgeführt werden. Hierbei arbeiten wir auf der Grundlage einer ärztlichen Verordnung mit externen Logopäden (Sprachheiltherapeuten) zusammen.

Der Weg auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche
wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.

(Maria Montessori)





Kleine Forscher

„Forschen beginnt mit Fragen“

Kinder sind von Natur aus neugierig und erforschen täglich ihr Umfeld. Sie wollen die Welt entdecken, staunen, suchen, zweifeln und ausprobieren.

Diesen natürlichen Forschergeist wollen wir im Kindergarten gerecht werden. Wir möchten im Kindergarten verstärkt aufgreifen, was die Kinder bewegt, und Erklärungen für allerhand Erstaunliches finden. Für unsere kleinen Forscher haben wir deshalb einen eigenen Experimentierraum mit einem Forscherwagen und vielen Dingen zum Forschen eingerichtet.

Die Forscherkinder treffen sich immer mittwochs und freitags in der Zeit von 09:00 Uhr bis 09:40 Uhr um zu experimentieren. Sie können sich mit den Phänomenen Luft, Wasser, Elektrizität, Magnetismus und vielem mehr vertraut machen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich frühzeitig für Naturwissenschaften, Mathematik und Technik zu begeistern.





Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern und Familie sind Teil der Lebenswirklichkeit des Kindes. Wir verstehen die Eltern nicht als Zaungäste, sondern als Personen, die in unsere Arbeit mit den Kindern integriert werden sollen. Für eine sinnvolle pädagogische Arbeit mit Kindern halten wir die Mitarbeit der Eltern für unumgänglich. Der Kontakt, die Zusammenarbeit und der Austausch helfen uns und den Eltern, die Kinder verstehen zu lernen. In unserer Elternarbeit wünschen wir uns lebendigen Austausch und gegenseitige Unterstützung.

Die Zusammenarbeit kann in vielfältiger Weise stattfinden:

- Elternabende
- Feste und Feiern gemeinsam planen und durchführen
- Eltern,- Großelternnachmittage
- Bildungspartnerschaft mit Eltern
- Elternbastelabende
- Ausflüge
- Arbeitseinsätze bei Projekten und Aktionen
- Elterngespräche
- Kooperation und Beteiligung der Kinder und der Eltern
- Öffentlichkeitsarbeit mit Eltern
- Gemeinsame Problembewältigung durch persönliche und diskrete Gespräche
- Projektbezogene Aktionen
- Gründung eines Fördervereins





Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Kindergarten „Pusteblume“ arbeitet mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Ämtern, Firmen und Einzelpersonen zusammen. Wir danken allen hier aufgeführten Institutionen für die langjährige und tatkräftige Unterstützung, ohne die so manches Projekt wohl unmöglich gewesen wäre. Wir freuen uns auf weitere Zusammenarbeit, die stets den Kindern zu Gute kommt, und so zur Attraktivität unseres Bischhäuser Kindergartens beiträgt.

Pusteblume	Förderverein	Waldkappel
Michael Bähr	Zahnarzt	Waldkappel
Frau Gabriele Maxisch	Umweltbehörde	Eschwege
Andreas Struthmann	Revierförsterei	Wehretal
Andre Lecke	ev. Pfarrer	Bischhausen
Elke Möller	Sozialamt	Eschwege
Frühförderstelle	Diakonisches Werk	Eschwege
Christiane Müller	Freiwillige Feuerwehr	Bischhausen
Karl-Heinz-Böhm-Schule	Mittelpunktschule	Waldkappel
Herr Krämer	Stadtverwaltung	Waldkappel
Ute Siemon	Kindergartenfachberatung	Witzenhausen
Ute Siemon	Jugendamt	Witzenhausen
Fa. Gebr. Bommhardt	Bauunternehmung	Bischhausen
Fa. Wilhelm	Bäckerei	Waldkappel
Fa. Carl Mähler	Lebensmittel & Baustoffe	Bischhausen
Fa. Volker Beck	Landmetzgerei	Bischhausen
Fa. Werner Bommhardt	Bauunternehmen	Bischhausen
Fa. Walter Wilsky	Fuhr-/Baggerbetrieb	Bischhausen
Fa. Martin Stange	Landbäckerei Stange	Hoheneiche
SPZ Reifenstein	Sozial Päd. Zentrum	Reifenstein
Praxis Norbert Beck	Ergotherapie	Eschwege
Petra Schilder-Mentz	Architekturbüro	Hess. Lichtenau
Lothar Freund	Umweltpädagoge	Hausen
Herr Schäfer und Herr Kuntz	Verkehrswacht	Eschwege
Praxis für Logopädie Immig und Kaiser	Logopädie	Reichensachsen
Herr Wedekind	Gesundheitsamt	Eschwege





Unser Pusteblumen - ABC

A

Aufnahmegespräch

Bevor Ihr Kind unsere Einrichtung besucht, laden wir Sie zu einem Aufnahmegespräch durch die Leitung ein. In diesem Gespräch wird all das besprochen, was für Sie, uns und ihr Kind wichtig ist, wenn es unsere Einrichtung besucht. Sie haben die Möglichkeit nach dem Aufnahmegespräch die Einrichtung zu besichtigen.

Aller Anfang ist schwer...

Wir bieten allen neuen Kindern eine dreitägige Probezeit an, um Ihnen einen Einblick in unseren Kindergartenalltag zu ermöglichen. Natürlich läuft da nicht alles wie zu Hause, aber mit viel Geduld und „Spucke“ bleibt jedes Kind bei uns im Kindergarten. Auch den Eltern fällt der Abschied schwer und manche Träne wird vor der Tür vergossen. Aber wenn Ihr Kind weiß, dass es pünktlich abgeholt wird, und die Mutter zeigt, dass sie sich auf das Wiedersehen freut, fällt der Abschied nicht so schwer.

Abholzeit

Die Abholzeit für Halbtagskinder ist von 11:45 Uhr - 13:00 Uhr. Ganztagskinder können in der Zeit von 14:30 Uhr - 17:00 Uhr abgeholt werden. Wartekinder können mittags bis 13:00 Uhr im Kindergarten bleiben. Wir bitten bei Änderungen um eine rechtzeitig telefonische Information Ihrerseits. Nachmittags werden die Eltern darauf hingewiesen das sie Ihre Kinder bis spätestens 17:00 Uhr abholen, ansonsten behält sich der Träger vor, einen Unkostenbeitrag für Verspätung zu erheben.

Attest

Alle Kinder brauchen vor dem Kindergarteneintritt ein Attest, dass nicht älter als 14 Tage alt sein darf. Auch nach einer ansteckenden Krankheit muss vom Arzt eine Unbedenklichkeitsbescheinigung erstellt werden.

Ausflüge

Ausflüge werden vorher angekündigt. Anmeldungen werden schriftlich entgegen genommen.





Allergien

Eltern deren Kinder allergisch sind, müssen das dem gesamten Personal mitteilen.

B

Brottasche

Alle Kinder benötigen eine Brottasche und eine Brotdose, beides sollte beschriftet und für das Kind gut erkennbar sein.

Beschwerdemanagement

„ Und wenn es doch nicht mal ganz rund läuft“

Überall wo Menschen zusammen arbeiten, können fehlende und unzureichende Informationen zu Missverständnissen und Konflikten führen, so auch im Kindergartenalltag. Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Beschwerden, die von den Eltern kommen, werden grundsätzlich schriftlich dokumentiert und führen in der Regel zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder dem/der betroffenen ErzieherIn. Auch hier ist Dokumentation und Information über die Bearbeitung der Beschwerde sehr wichtig. Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, Kitaleitung und die Elternbeiräte zu wenden. Unser Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass Kritik in jeglicher Form von Beschwerde zugelassen wird. Damit soll Druck/Belastung abgebaut werden. Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, grundsätzlich alle Beschwerden von Eltern und Kindern entgegen zu nehmen. Alle Prozessabläufe werden dokumentiert und dienen der Erfassung des Problems. Die Beschwerde wird immer ausführlich besprochen und überprüft, eine Lösung zu Gunsten beider Seiten wird erarbeitet und führt meistens zu einer Aufklärung. Dieser Prozess benötigt manchmal Zeit und Mut zum Perspektivwechsel aller Beteiligten.

Beutel

Jedes Kind hat an seinem Garderobenhaken zwei Beutel. Diese Beutel, die dem Kindergarten gehören, sollten Wechselsachen (auch die größeren Kinder) und Turnsachen beinhalten.

Bilderbücher

In jeder Gruppe befinden sich ausgewählte Bilder- und Sachbücher sowie Vorlese- und Bastelbücher. Die Kinder haben freien Zugang zu ihren Bilderbüchern.





D

Draußen

Wir sind mit den Kindern so oft wie möglich draußen. Kindgerechte Kleidung ist dabei von Vorteil, denn so manche Hose wird schmutzig oder bekommt sogar mal ein Loch. Wenn wir in den Wald gehen, sind eine Matschhose und Gummistiefel nützlich.



E

Elterninformation

Elterninfobriefe werden von uns in unregelmäßigen Abständen an die Kinder verteilt. Sie befinden sich dann in der Brottasche oder im Fach über dem Garderobehaken des Kindes.

Elterngespräche

Elterngespräche können jederzeit mit der jeweiligen Erzieherin vereinbart werden. Für „Tür- und Angelgespräche“ findet sich immer ein wenig Zeit. Bei Bedarf werden die Eltern zu einem Elterngespräch eingeladen.





Elternabende

Elternabende finden regelmäßig statt, um über Sachthemen zu informieren oder pädagogische und organisatorische Inhalte zu klären.

Elternbeirat

Beim ersten Elternabend im Kindergartenjahr (meistens im September) wählt jede Gruppe einen Elternbeirat der aus einem Vorsitzenden und seinem Vertreter besteht.

Der Elternbeirat unterstützt die Erzieher/innen bei organisatorischen Tätigkeiten und dient den Eltern als Ansprechpartner und Vermittler.

Entwicklungsgespräche

Immer wenn ihr Kind Geburtstag hat, können Sie mit den Erziehern einen Termin für ein Entwicklungsgespräch vereinbaren. Die Gespräche werden dann immer in der Zeit von 13:00 - 14:00 Uhr geführt.





F

Förderverein

Der Förderverein des Kindergartens „Pusteblume“ e.V. wurde am 15.06.2010 in Bischhausen gegründet. Der Zweck dieses Vereins ist es, den Kindergarten Pusteblume zu fördern und finanziell zu unterstützen. Dazu zählen u.a. Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen und das Fördern zwischen Erziehern, Eltern und ansässigen Unternehmen. Der Kindergarten kann dank des Fördervereins Pusteblume e.V. viele Projekte verwirklichen und planen:

Spielhaus für die Kleinsten, Nestschaukel, Waldhochsitz, Zahnputzbecherwagen, Forscherturm, Notebook, Fernseher, Spielhaus auf dem Hof, Unterstützung bei vielen Jubiläen & Festumzügen, eine neue Regenwassermatschanlage, Sandspieltruhe und vieles mehr. Der Förderverein unterstützt bei der Verwirklichung mancher Träume, die sonst nicht zu realisieren wären. Alle Eltern haben die Möglichkeit Mitglied in unserem Verein zu werden.





Feste

Feste werden bei uns gefeiert, wie sie fallen!

Angefangen wird im neuen Jahr mit Fasching. Wir geben ein Thema vor und die Kinder können sich entsprechend verkleiden.

Dann kommt Ostern. Die Kinder bekommen zu Ostern ein von uns gebasteltes Körbchen mit kleinen Süßigkeiten. Bei schönem Wetter suchen wir die Körbchen im Wald.

Unser Sommerfest feiern wir mit der ganzen Bevölkerung. Wir freuen uns dann auf die Mithilfe von Eltern und anderen Institutionen, z.B. Feuerwehr, Landfrauen.

Erntedankfest wird in unserem Kindergarten immer sehr groß gefeiert. Voraus geht meistens unser Kartoffelfest, an dem die Kinder die Zutaten sammeln können. Am Erntedankfest bringen alle Kinder von zu Hause ein mit Obst oder Gemüse gefülltes Körbchen mit und aus diesen Zutaten werden viele Leckereien hergestellt. Laternenfest ist immer am 11.11. Die Kinder ziehen mit selbstgebastelten Laternen und musikalischer Untermalung durchs Dorf. Nikolausfeier und Weihnachtsfest finden im gemütlichen Rahmen im Kindergarten statt.





Frühstück

Das Frühstück das die Kinder mitbringen, sollte gesund und appetitlich sein. Süßigkeiten, Fertigprodukte und abgepackte Wurst sollten durch ein Stück Obst oder Gemüse ergänzt werden.



Forscher

Die Forscherkinder treffen sich immer mittwochs und freitags zum Forschen im Forscherraum. In der Zeit von 9:00 Uhr - 9:40 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit teils mit und teils ohne Anleitung zu forschen.





Feuerwehr

Die Feuerwehr besucht uns regelmäßig und führt ihre Geräte vor. Brandvorbeugung zum Anfassen!



G

Geburtstag

Wenn ein Kind seinen Geburtstag im Kindergarten feiert, dann kann es für seine Gruppe etwas zum Essen mit in den Kindergarten bringen. Wir bevorzugen belegte Brote, Gemüse mit Dip, Obstplatten, belegte Brötchen. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Es wird gesungen und gefeiert.



Getränke

Es gibt täglich ungesüßten Tee verschiedenster Sorten. Montags und mittwochs gibt es zusätzlich Milch. Wasser steht den Kindern jederzeit zur Verfügung. Ein jährlicher Beitrag für Getränke wird von den Eltern bezahlt.





H

Hausschuhe

Jedes Kind muss ein paar Hausschuhe im Kindergarten anziehen. So werden schwitzende Füße, ein nasser Flur und ein schmutziger Bauteppich vermieden.

J

Jahresablauf

Pädagogische Planungen werden zur Einsicht und Information an alle Eltern verteilt. Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.



K

Kleidung

Die Kleidung der Kinder sollte bequem und der Witterung entsprechend sein. Sie sollte auch so beschaffen sein, dass sich die Kinder möglichst allein an- und ausziehen können um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern.





Krankheiten

Ist Ihr Kind einmal krank, bitten wir es telefonisch bei uns zu entschuldigen. Sollte das Kind eine ansteckende Krankheit haben, so benötigen wir ein ärztliches Attest, bevor es wieder in den Kindergarten kommt. Wenn ein Kind im Kindergarten erkrankt, werden wir die Eltern benachrichtigen, um das Kind abholen zu lassen. Bitte geben Sie mehrere gültige Telefonnummern (Privat, Arbeit, Großeltern) im Kindergarten an.

Kuscheltier

Zum Schlafen bringen die Kinder von zu Hause ein Kuscheltier mit, das im Kindergarten verbleibt.

L

Logopädie

Der Kindergarten bietet wöchentlich logopädische also sprachheilfördernde Betreuung an. Die Behandlung erfolgt in Einzelsitzungen auf der Grundlage eines ärztlichen Rezeptes und wird vom Fachpersonal eines niedergelassenen Logopäden montags und mittwochs durchgeführt.

M

Morgenkreis

Vor unserem gemeinsamen Frühstück treffen sich die Kinder einer Gruppe zu einem gemeinsamen Morgenkreis mit Gesprächen, Liedern, Singspielen oder einer Bilderbuchbetrachtung. Lieder, Bücher und Gespräche werden von den Erziehern zum jeweiligen Thema ausgesucht.





Müll

In unserem Kindergarten achten wir darauf, wie unser Müll getrennt und entsorgt wird oder gar nicht erst entsteht. In Verbindung mit der Naturschutzbehörde wird gemeinsam überlegt, wie man Müllbergen und Umweltverschmutzung entgegenzutreten kann.

Durch gemeinsame Projekte die der Werra Meißner Kreis jährlich ausschreibt, konnte unser Kindergarten schon viermal einen Umweltpreis entgegen nehmen.

Mittagessen

Mittagessen gibt es von 12.00 bis 12.30 Uhr.

Es wird jeden Tag frisch und abwechslungsreich von der Fleischerei Beck gekocht.

O

Ordnung

Die Kinder lernen auch im Kindergarten Ordnung zu halten. So lernen sie zum Beispiel, dass nach dem Freispiel alle Spiel- und Bastelsachen wieder aufgeräumt werden müssen. Sie können dann auch bald vor dem Turnen ihre eigenen Anziehsachen ordentlich wegräumen, um sie später leicht wieder zu finden.

Auch ihr Geschirr stellen die Kinder nach dem Frühstück auf ein Tablett.

P

Partizipation

Was bedeutet Partizipation?

Partizipation heißt übersetzt: Anteilhaben, Beteiligen, Mitbestimmung.

In der Praxis wird Partizipation in Form von Entscheidungsfreiheiten zum Beispiel im Morgenkreis, im Freispiel etc., gelebt. Partizipation der Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder ihre Gemeinschaft betreffen, ist die gesetzlich vorgeschriebene Möglichkeit Kinder an Demokratie heranzuführen (UN - Kinderrechtskommision, Artikel 12, SGB VIII § 8a §45)

Wir begegnen den Kindern und ihren Interessen auf Augenhöhe, nehmen ihre Bedürfnisse ernst und ermutigen sie an Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Vor allem in der Krippe bedarf es besonderer Empathie, um die teilweise nonverbalen Signale der Kleinstkinder empfangen und verstehen zu können.





Beispiele für Partizipation in unserer Einrichtung:

- Freispiel
Das Kind sucht sich nach eigenem Interesse einen Spielort, einen Spielpartner und Spielmaterial.
- Morgenkreis
Die Kinder suchen sich einen Sitzpartner. Das Interesse der Kinder bestimmt wesentlich die Inhalte der pädagogischen Planung im Morgenkreis.
- Verschiedenste Angebote
Verschiedenste Angebote werden den Kindern bereitgestellt, bei denen sie sich nach ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten ausprobieren, ausleben und einüben können (z.B.: Basteln, Forschen, Wald, Morgenkreis, Turnen und Freispiel).
Kinder müssen gehört werden, wenn auch nicht alles geändert werden kann. Die Fachkräfte legen die Grenzen fest, ihnen obliegt die Verantwortung der Kinder und deren Wohlergehen.

Pädagogische Planung

Eine pädagogische Planung erscheint in regelmäßigen Abständen. Sie wird zu Beginn des neuen Themas an alle Kinder verteilt. Inhaltlich ist die Planung so aufgebaut, dass die Ziele des Themas, die Umsetzung und die Methodik den Eltern transparent gemacht wird. Durch altersentsprechende und themenbezogene Bücher, Geschichten, Gespräche, Bastelangebote, Experimente, Lieder, Spiele, Ausflüge und Projekte wird den Kindern das Thema spielerisch veranschaulicht. Außerdem werden den Eltern auf diesem Weg wichtige Termine und Informationen mitgeteilt.

Q

Qualität unsere Arbeit

Um die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung sicher zu stellen ist die Fortbildung, Planung, Dokumentation und Elternarbeit wichtig.

Fortbildung

Die Mitarbeiter/innen werden zu verschiedenen Themen fortgebildet. Diese können allgemeine Themen zu Erziehung und Bildung beinhalten. Aber auch spezifisch auftretende Themen, Wünsche und Erforderlichkeiten, die für den aktuellen Kinderalltag wichtig sind, werden zum Inhalt der Fortbildung. Des Weiteren findet regelmäßig Supervisionen statt, an denen die Kindergartenleitung teilnimmt. In regelmäßigen Abständen finden Teamtage statt.





Planung heißt

- Ein thematischer Rahmen wird einen bestimmten Zeitraum festgelegt (z.B.: Lieder, Bastelangebote, Ausflüge, Projekte).
- Termine für feste Projekte werden festgelegt.
- Dabei orientieren sich die Mitarbeiter/innen an den Interessen der Kinder (Partizipation), am Jahreskreislauf. Die Erzieher/innen setzen sich mit den Themen auseinander, um sie den Kindern gut vermitteln zu können. Auch die Kinder bekommen hierdurch einen Rahmen zur Orientierung und werden vielfertig angeregt.
- Die Planung wird in regelmäßigen stattfindenden Teambesprechungen umgesetzt und dokumentiert, die Arbeit wird reflektiert, die Rahmenbedingungen werden organisiert und Fallbesprechungen werden durchgeführt.
- Teamsitzungen finden regelmäßig alle 2 Wochen im Monat statt. Sie dienen insbesondere der Fallbesprechung einzelner Kinder sowie zur Analyse der Gruppendynamik, Organisation von Terminen, Abläufen, Dienstplänen sowie dem Austausch von Reflexionen und Information über Einzelfortbildungen.

Dokumentation

- Dokumentation schafft Transparenz nach außen, Eltern werden über die pädagogische Arbeit, Feste, Projekte usw. informiert (Elternbriefe, Plakate, digitaler Bilderrahmen).
- Durch Dokumentation können Beobachtungen, Situationen und Abläufe dargestellt und im Weiteren verbessert werden.
- Dokumentation findet auch gezielt auf jedes einzelne Kind statt, dadurch können der jeweilige Entwicklungsstand, Fortschritte, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen sowie die individuellen Fördermaßnahmen festgehalten werden.

Elternarbeit

- Der Entwicklungsstand und die individuellen Fördermaßnahmen werden gemeinsam mit den Eltern besprochen und erarbeitet, hierzu bieten wir einmal im Jahr ein individuelles Elterngespräch an.
- Auch Tür- und Angelgespräche sind uns wichtig, damit Eltern und Erzieher/innen über aktuelle Situationen informiert werden und entsprechend reagieren können
- Durch regelmäßigen Austausch wird die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Erzieher/innen gestärkt und gefördert, Eltern sollen sich in unserer Einrichtung mit ihren Fragen, Wünschen, Vorschlägen usw. ernst genommen fühlen.
- Des Weiteren finden Elternabende zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres statt und der Elternbeirat wird gewählt. Dieser soll die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Träger, Mitarbeiter und Eltern unterstützen. Der Elternbeirat wird bei Festen und Feiern miteinbezogen, er ist aber insbesondere dafür zuständig Wünsche und Anregungen von der Elternschaft der Kindergartenleitung und dem Träger vorzutragen.





R

Regeln

Auch im Kindergarten müssen gewisse Regeln eingehalten werden, so zum Beispiel:

- Ich muss Bescheid sagen, wenn ich im Flur oder in der anderen Gruppe spielen will.
- Ich darf nur mit einer Einverständniserklärung alleine nach Hause gehen.
- Ich darf mit den Fahrzeugen den Kirchplatz nicht verlassen.
- Ich darf nicht auf dem Nachbarspielplatz spielen.
- Ich muss vor dem Essen die Hände waschen und danach die Zähne putzen.

Rucksack

An den Waldtagen brauchen die Kinder Rucksackverpflegung inkl. einer leeren Trinkflasche. Damit der Rucksack Ihres Kindes nicht über die Schulter rutscht, sollten Sie beim Kauf darauf achten, dass man den Rucksack vor der Brust noch einmal mit einem Verschluss fixieren kann.

Rettungspunkt

Unsere Waldstation verfügt über einen eigenen Rettungspunkt: **WMK 01**

S

Schnuppertag in der Schule

Bevor Ihr Kind in die Schule kommt, werden alle Vorschulkinder zu zwei Schnuppertagen eingeladen. So erhalten die Kinder einen kleinen Einblick in den Grundschulalltag. Wir fahren an einem Tag mit dem Bus nach Waldkappel zur Schule. Ab hier werden sie von einer Lehrerin / Lehrer in ein Klassenzimmer begleitet und dürfen eine Pause auf dem Schulhof erleben.

Schlafenszeit

Die Schlafenszeit ist von 12.30 bis 14.30 Uhr, in dieser Zeit ist im Kindergarten Ruhe angesagt. Sind die Kinder 5 Jahre alt, brauchen sie nicht mehr schlafen.





Schlusskreis

Mit einem gemeinsamen Lied verabschieden sich Erzieher und Kinder jeden Mittag voneinander.



T

Taschentücher

Jedes Kind benötigt im Kindergarten Taschentücher, die von uns eingesammelt werden. Wenn dann mal ein kleines „Rotznäschen“ sichtbar wird, können wir gleich eingreifen. Die Eltern sollten jedoch in regelmäßigen Abständen Taschentücher mit in den Kindergarten geben.

Turnen

Wir turnen in den Monaten Oktober bis März einmal wöchentlich. Der Turnraum wird jeden Tag von einer anderen Gruppe genutzt. Im Turnbeutel eines jeden Kindes sollten Hose, Stoppersocken, ein T-Shirt sein. Der Inhalt des Turnbeutels sollte von Ihnen in regelmäßigen Abständen gewaschen und durchgeschaut werden.





U

Umweltpreise

Unser Kindergarten erhielt schon viermal einen Umweltpreis für den schützenswerten Umgang mit Ressourcen und der Umwelt. Den ersten Preis erhielten wir 2003 für den Bau einer Regenwassermatschanlage, 2008 für die Errichtung eines Insektenhotels und in 2009 für die Wiederaufforstung einer durch den Sturm Kyrill zerstörten Waldfläche und im Jahr 2014 für die Erstellung einer Hirschkäferwiege.



Umziehen

Wundern Sie sich nicht, wenn Ihr Kind nach Hause kommt und das Hemd oder die Hose verkehrt herum anhat, es hat sich ganz redlich bemüht, sich allein anzuziehen. Diese wichtige Erfahrung muss jedes Kind erst für sich allein machen, auch wenn es hinterher sehr lustig aussieht.

V

Vorschule

Die Kinder die im Sommer in die Schule kommen, nehmen ein Jahr lang an der Vorschule teil. Sie holen selbständig ihre Vorschulmappen und Federmäppchen mit ihren Utensilien und gehen mit den Erziehern in den „Vorschulraum“ um dort gemeinsam zu arbeiten. (siehe dazu: „Freitag ist Vorschule“)





W

Wald

Jeden Dienstag und Donnerstag von April bis Oktober sind wir bei Wind und Wetter im Wald in unserem Bauwagen. An diesen Tagen werden die Kinder selten reinlich nach Hause kommen. Rucksackverpflegung ist angesagt.

Die Krippenkinder begleiten uns individuell, abhängig vom Wetter und der Entwicklung der Krippenkinder. Die Kleinen werden mit zwei Krippenwagen befördert.

Warum Waldtage ?

Waldtage ermöglichen den Kindern eine naturnahe und ganzheitliche Entwicklung, sie erfahren hautnah Prozesse von Wachstum und Veränderung im Naturkreislauf. Dabei lernen sie Achtsamkeit im Umgang mit allem Leben. Es gibt viel Gelegenheit zum Staunen, Suchen, Zweifeln, Ausprobieren und Erleben an so einem Waldtag. Das Sein im Draußen mindert Aggressionsverhalten, die Weite und Grenzenlosigkeit verringert sozialen Stress. Die Grob- und Feinmotorik des Kindes wird geschult, gelernt und gefestigt. Die Kinder entwickeln einen Sinn für die Schönheit und Einzigartigkeit der Natur. Sie lernen steile Hänge zu erklimmen und auf unebenem Boden nicht die Balance zu verlieren.







„Den liebevollen Umgang mit der Natur lernen Kinder, indem sie eine Beziehung zu ihr anknüpfen. Das geschieht am besten durch das Spiel, denn Spielen ist das Element der Kinder. Die Umwelt wird keinen Schaden nehmen, wenn die Kinder angeleitet werden, Pflanzen mit Maß zu pflücken, im Gegenteil: die Kinder setzen sich bewusst mit der Schönheit und den Eigenarten der Natur auseinander. Schätze, die sie in ihren Händen halten, regen ihre Phantasie an und gewinnen Leben. Die Blüte wird zum Schmuckstück, die Rinde zum Schiff, die Mohnblume zur Puppe. Die jahreszeitlich bedingten Spiele helfen unseren Kleinen, den Jahresablauf bewusst zu erleben und den natürlichen Rhythmus der Pflanzenwelt zu beobachten. Für Landkinder geht von ihrer Naturumgebung auch heute noch ein starker Spielreiz aus. Erlebnisse in der Natur rufen bei Kindern stets lebhaftere und starke Gefühle hervor. So früh wie möglich sollte ein kleines Kind zur Beobachtung heran gezogen werden, es erwirbt einen reichen Schatz an Erlebten und Erfahrungen. Die Anschaulichkeit und Überschaubarkeit der Vorgänge in der Natur helfen dem Kind, Gesetzmäßigkeiten zu erkennen. Der Wechsel der Jahreszeiten und die jeweilige Veränderung in der Natur, können nur durch regelmäßige Aufenthalte in der Natur erkannt werden. Auch der körperlichen Entwicklung dient die Tätigkeit in der Natur. Der Aufenthalt in frischer Luft ist zunächst für das Bronchialsystem sehr förderlich und birgt keine Gefahren, angepasste Kleidung ist natürlich vorausgesetzt. Ebenso entwickeln sich die Kinder körperlich bei ihrem Tandrang im Wald, sie entdecken viel Neues in der Natur, machen gern kleine Wanderungen, klettern geschickt über Stöcke, Steine, ganze Baumstämme und Geröll und lassen sich von einem trüben Tag nicht abschrecken. Von besonderer Bedeutung ist die Entwicklung der Beobachtungsfähigkeit, planmäßig eine bestimmte Erscheinung in allen ihren Einzelheiten zu verfolgen, wie etwa die Knospe eines Zweiges, die Form, Farbe und Größe soll nur ein genanntes Beispiel sein. Das Kind soll systematisch zum richtigen Verallgemeinern geführt werden. Es entwickeln sich wichtige Grundlagen zu Einstellungen und Überzeugungen. Vorschulkinder sollten Pflanzen und Tiere direkt in der Natur erleben, es entwickeln sich ihre Sinne durch Beobachten, Betrachten, Untersuchen und Experimentieren. Naturspielzeug entsteht aus dem Augenblick. Die Natur bietet Kindern eine Fülle von Spielmaterialien: Blüten, Blätter, Gräser, Samen, Früchte, Zweige, Rinden und Wurzeln. Spiel und Spielzeug bedeuten Vergnügen, Phantasie und Nachahmung.“

Aus: Susanne Stöcklin-Meier: Natur-Spielzeug

Genau so wenig, wie der Mensch die Natur zerstören darf, darf die Natur vor ihm verschlossen werden. Wir sind Teil dieser Natur und somit an ihr nutzungsberechtigt. Nur muss dieser Umgang mit der Natur auf eine Art und Weise erfolgen, die der Natur entspricht. Wir müssen unser Verhalten den Naturgegebenheiten anpassen. Dies gilt ganz besonders in der Vorbild- und Vermittlerrolle, die wir als Erwachsene innehaben.“

Aus: Praxismappe Abenteuer/Erlebnis





Heimat-Rundschau



Der Kindergarten „Pusteblume“ in Bischhausen hat ein neues Domizil. Ein Bauwagen dient den Kindern als Waldstation.

Foto:ot

WALDSTATION DES KINDERGARTENS

Bauwagen als Unterschlupf



Stadt
Waldkappel

BISCHHAUSEN ■ Nach langer Vorbereitungszeit war es endlich so weit, das Walddomizil des Kindergartens „Pusteblume“ in Bischhausen konnte offiziell eingeweiht werden.

Groß und Klein pilgerte zu dem idyllischen Platz im Wald, wo die Erzieherinnen und Kindergartenkinder stolz ihren festlich geschmückten Bauwagen präsentierten, der ihnen nun bei schlechtem Wetter als Unterschlupf dient und auch Raum für Rucksäcke und Werkzeuge bietet.

Wald, dieses Thema wird im Kindergarten Bischhausen großgeschrieben. In unzähligen Liedern, Fabeln, Märchen und Geschichten spielt er eine tragende Rolle. Gutes und Böses, Spannendes, Geheimnisvolles, Verzaubertes und Unvorhersehbares, alles Dinge, die in Verbindung mit dem Wald gebracht werden und die Neugier von Jung und Alt wecken.

Wald reizt immer

Zu allen Jahreszeiten reizt der Wald zum Entdecken. „Er wird nie langweilig, da er sich ständig verändert. Der Wert einer solchen natürlichen Umgebung ist, gerade in unserer heutigen lauten Welt, unbezahlbar“, erklärt Kindergartenleiterin Birgit Wilsky. „Die Mädchen und Jungen lernen so, an zwei Tagen in der Woche, auf spieler-

sche Art und Weise die Bedeutung der Natur und der Umwelt kennen. Sie verstehen die Notwendigkeit, diese zu achten und mitzugestalten und begreifen dabei sehr schnell, wie wichtig es ist, sie gemeinsam zu bewahren“, so Birgit Wilsky. Beim Waldfest präsentierten sie stolz ihre bisher geleisteten Arbeiten und alle Besucher waren erstaunt, wie wunderschön die Waldstation in so kurzer Zeit schon hergerichtet worden ist und sich fantastisch in die Natur einfügt.

Professionelle Hilfe

Beim offiziellen Teil dankte Birgit Wilsky den ortsansässigen Firmen Bommhardt, Beck und Wilsky für die Spenden fürs Waldprojekt. Die Verantwortlichen der Tagesstätte bedienten sich bei der Standort-suche sowie beim Aufhängen von sechs Nistkästen, für die die Kinder die Patenschaft übernahmen, der professionellen Hilfe von Wolfram Brauneis (HGNO). Lobende Erwähnung fand Revierförster Andreas Struthmann, auch einige tatkräftige Eltern, die, wie selbstverständlich, schon vorher zum guten Gelingen des Festes beitrugen.

Es war ein gelungener Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, der durch Aufführungen der Kinder abgerundet wurde. Hannelore Krummel sang mit den Mädchen und Jungen der musikalischen Früherziehung Lieder, die zum Thema und zur Jahreszeit passten. Als abends nach einer Stärkung vom Grill gemeinsam aufgeräumt wurde, blickten die Eltern auf die schönen Stunden, die ihre Kinder bei den Waldtagen erleben werden. (ot)



Waldkappel Herleshausen Wehretal

Nr. 208

WR 4

Was los rund um den Bauwagen

Mädchen und Jungen genießen Waldtag und werden jetzt viel seltener krank

Von Harald Sagawe

BISCHHAUSEN. Paul und Tim lassen ihre selbst gebastelten Boote auf dem kleinen Bach fahren. Pauls Schiff ist auf Grund aufgelaufen. Mit gezielten Steinwürfen versucht er es zu befreien. Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelingt das auch. Die beiden gehen zurück zu den anderen Kindern, die mit den unterschiedlichsten Dingen beschäftigt sind.

Es ist Waldtag im Kindergarten Bischhausen. Zweimal in der Woche, immer dienstags und donnerstags, wandern die Kinder schon frühmorgens in das einige Kilometer außerhalb Bischhausens, direkt am Waldrand gelegene Camp, wo sie den Vormittag in der freien Natur verbringen. „Die Mädchen und Jungen haben großen Spaß daran und sind an solchen Tagen wesentlich entspannter, erzählt Birgit Wilsky, die das Projekt vor eineinhalb Jahren begann - „nicht ohne gegen den Widerstand einzelner Eltern kämpfen zu müssen“, erinnert sie sich an den Start. Inzwischen sind die Ausflüge Normalität, die allerdings die volle Konzentration der Kindergärtnerinnen erfordern. „Die Gefahren im Wald sind andere“, sagt Birgit Wilsky, die sich gleich um Madleen kümmern muss. „Ich muss Pipi“, ruft die Dreijährige, und die Kindergartenleiterin muss ihr dabei helfen. Hinter einem großen dicken Baum ist die Waldtoilette.

Leon und Adrian pflücken gerade Bohnen. „Die wachsen so schön schnell“, freuen sich die Kinder über die grüne Höhle, die aus der Pflanze inzwischen entstanden ist. Samuel ist ganz weit oben im Wald unterwegs. Er hat sich von der Gruppe abgesetzt und durchforstet das Unterholz allein. Als er sich noch weiter entfernen will, wird er von den Betreuerinnen zurückgerufen. Die Mädchen und Jungen genie-



Die Kinder und die Leiterin der Tagesstätte, Birgit Wilsky, freuen sich auf die Tage im Wald. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, die Zeit in der freien Natur zu nutzen. FOTO: SAGAWE

Ben hier im Wald viel mehr Freiheiten als in den Kindergartenräumen im Dorf. Aber es gibt Regeln. Und die müssen eingehalten werden. Gefahren lassen sich natürlich nicht ausschließen, höchstens minimieren. Deswegen haben Eltern um den kleinen Teich am Rande der Lichtung einen Zaun gebaut.

„Meine Brottasche ist weg“, schimpft unterdessen Nicole. Nach kurzer Zeit ist auch das Problem gelöst. Die Tasche ist wieder aufgetaucht. Die Beschäftigungsmöglichkeiten sind nahezu unbegrenzt. Die Kinder haben gemeinsam mit ihren Er-

zieherinnen einen Erlebnispfad eingerichtet. Mit verbundenen Augen tasten die Kinder mit ihren Füßen verschiedene Dinge, die es zu erkennen gilt - Tannenzapfen, Fichtenzweige, Waldboden und vieles mehr.

Wenn es demnächst draußen wieder ungemütlich kalt wird, wenn Herbststürme nasse Luft und Regen mitbringen, und wenn es im Winter schneit und friert, werden sich die Kindergartenkinder auch während ihrer Waldtage stets an einem Feuer wärmen können. Schon jetzt werden fleißig trockene Äste gesammelt und unter dem Bauwagen

aufgestapelt. In diesem Wagen verbringen die Kleinen die ungemütlichen Stunden ihrer Waldtage, wärmen sich zwischendurch auf und suchen Schutz vor Regen und Schnee. Sie sitzen dann um den großen Tisch, basteln und singen Lieder, während in dem Kanonofen in der Ecke das trockene Holz mit heller Glut verbrennt.

Neben den vielen Beschäftigungsmöglichkeiten, die der Wald bietet, haben die Tage unter freiem Himmel einen Nebeneffekt: „Die Mädchen und Jungen werden viel seltener krank“, so Birgit Wilsky.



Wechselsachen

Ihr Kind benötigt ab Eintritt in den Kindergarten eine komplette Wechselgardner bestehend aus: Hose, Hemd, Pulli, Unterwäsche und Strümpfen, damit ein kleines Missgeschick nicht zur Katastrophe führt, wenn es plötzlich Wäsche von anderen Kindern anziehen muss.

Windeln und Pflegemittel

In der Krippe bringt jedes Kind seine eigenen Windeln und Pflegemittel von zu Hause mit. Die Eltern müssen dafür sorgen, dass immer ausreichend Nachschub vorhanden ist.

Wochenplan

Kinder brauchen Sicherheit und Orientierung. Der Wochenplan spiegelt die regelmäßigen und immer wiederkehrenden Aktivitäten wider. Die Kinder, die Eltern und natürlich auch das Team können sich so gut auf den kommenden Tag vorbereiten.

Z

Zahnpflege

Zahnpflege wird in unserem Kindergarten groß geschrieben. Alle Kinder bekommen nach Bedarf Zahnbürsten und Becher. Die Eltern werden zu Anfang des Jahres um einen Unkostenbeitrag gebeten, um Kosten für Zahncreme, Becher und Bürsten zu übernehmen. Zahncreme wird von unserem Patenzahnarzt besorgt, damit alle Kinder ihre Zähne mit gesunder Zahncreme putzen können. Die Kinder besuchen einmal im Jahr die Zahnarztpraxis, um sich umzusehen und die Angst vor dem „weißen Kittel“ zu verlieren.





Zuckerfreier Vormittag

In unserem Kindergarten ist uns die gesunde Ernährung sehr wichtig. Ernährungsgewohnheiten werden bereits im Kindergartenalter erlernt. Kinder lernen vor allem durch Beobachtung. Je früher Kinder die ganze Vielfalt der Lebensmittel kennenlernen, etwas über deren Entstehung erfahren, desto offener sind sie für ausgewogene Ernährung.





Gedanken zum Schmökern

Deine Kinder sind nicht
Deine Kinder.
Sie sind Söhne und Töchter
der Sehnsucht nach dem Leben selbst.
Sie kommen durch Dich,
aber nicht von Dir.
Und obwohl sie bei Dir sind,
gehören sie Dir nicht.
Du kannst ihnen Deine Liebe geben,
doch nicht Deine Sinne,
denn sie haben ihre eigenen.
Du bist die Heimat ihrer Leiber,
doch nicht ihrer Seelen.
Ihre Seelen wohnen in der Zukunft,
die Du nicht siehst,
nicht einmal in Deinem Träumen.
Du kannst Dich bemühen,
wie sie zu sehen,
doch versuche nicht, sie Dir gleichzumachen.
Denn das Leben schaut nicht zurück
und wartet nicht auf gestern.

(Kahlil Gibran Kahlil)

„Gebt dem einen kleinen Kind einen dürren Zweig,
es wird mit seiner Phantasie Rosen daraus sprießen lassen.“

(Jean Paul)

„Im Wald
Weilen muss man im Wald - nicht eilen
horchen - nicht nur hören
schauen - nicht nur sehen und bereit sein zu staunen!“

(Johann Wolfgang von Goethe)





Spazieren gehen...

„Wir müssten einige Kilometer über eine schnurgerade, ebene, hinder-
nisfreie Betonbahn gehen. Am Ende der Strecke wären wir ermattet.
Wie anders wird es uns bei einer Wanderung durch den Wald ergehen.

„Da sind verschlungene Pfade. Es geht über Stock und Stein.

Wurzeln, dichtes Gebüsch und Rinnsale. Das Licht ist dämmerig.

Du musst ganz Auge, ganz Ohr sein. Ganz Nase.

Es duftet nach Waldkräutern und Waldboden.

Seltene Geräusche von überall her. Vogelstimmen.

Am Ende des Weges sind wir erfrischt, fast neugeboren.

Was war geschehen?

Im Wald bin ich mit Körper, Seele und allen Sinnen voll beansprucht.

Überall kleine mit Hindernissen verbundene Wagnisse.

Auf der risikolosen Betonbahn forderte mich nichts heraus.

Ich hatte nichts zu bestehen. Ich war sozusagen überflüssig.

Das ist es, was uns kaputt macht: Die Unterschlagung unserer Fähigkei-
ten. Wo kein Wagnis, da kein Gewinn, wo kein Spiel, da kein Leben.“

(Hugo Kükelhaus, 1900-1984)

„Der Wind harft eine Melodie
im Notenspiel der Zweige -
ein Amsellied begleitet sie,
klingt sanft, wie eine Geige -
und jubelnd stimmt im Sonnenschein,
ein helles Kinderlied mit ein,
vereinigt sich zum Schlussakkord,
bläst all die dunkle Wolken fort,
dass alles Leid nun schweige.“

(Wolfgang Ohland)





„Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.

Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich dreh`n,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben steh`n;

Ihre Körper so entdecken,
wollen tasten, riechen, schmecken,
und entdeckend hören,
schauen, fühlen,

wach mit allen Sinnen
innerer Bewegung Glück.
Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück.“

(Karin Haffner)

Die Natur will, dass die Kinder Kinder seien,
ehe sie Erwachsene werden.
Wollen wir diese Ordnung umkehren,
so werden wir frühreife Früchtchen hervorbringen:
jugendliche Greise und greise Jugendliche

(Jean-Jacque Rousseau)





Die Natur in allen vier Jahreszeiten

Im Frühling...

Im Frühling erwacht die Natur zu neuem Leben, die ersten Frühlingsboten kündigen noch in der kalten Jahreszeit die nahende Veränderung der Natur an. Die Blumenzwiebeln und anderes Grün treiben erstes Blattwerk und dann Blüten hervor. Bald blühen Frühlingsblumen und erfreuen Menschen mit ihren frischen Farben. Kinder, die Gelegenheit haben, die Natur zu erleben, nehmen sie mit allen Sinnen wahr. Es ist erstaunlich, was Kinderaugen alles sehen, sogar das kleinste Blümchen oder Käferchen entgeht ihnen nicht. Erwachsene können die Naturerfahrung der Kinder unterstützen, indem sie zu genauen Beobachtungen anregen. Was blüht schon? Welche Pflanzen wachsen im Garten, welche in der freien Natur? Kinder, die das Wachstum in der Natur beobachten, finden Freude daran, selbst etwas zu pflanzen und zu verfolgen, wie es wächst. Kinder experimentieren gern. Dabei lernen sie, Vergleiche anzustellen, Zusammenhänge zu begreifen und Veränderungen geduldig abzuwarten. Das Element Erde verdient in diesem Zusammenhang besondere Beachtung, Erde lässt sich betrachten, befühlen und riechen. Die Erde im Garten ist anders beschaffen, als die im Wald. Spiele im Wald regen die Kinder zu weiteren Beschäftigungen an, es macht großen Spaß mit Erde zu hantieren, zu formen. Im Frühling erwacht nicht nur die Natur zu neuem Leben, auch die Menschen werden wieder aktiver.





Im Sommer...

Kinder lieben den Sommer mit seinen langen, warmen Tagen, das Wetter lädt geradezu ein, sich im Freien aufzuhalten und die Natur intensiv mit allen Sinnen zu erleben. Jeder Baum oder Strauch sieht im Sommer wieder anders aus, als im Frühjahr. So können Kinder diese Veränderung leicht beobachten, und erfahren, dass jede Pflanze Zeit zum Wachsen und Blühen braucht. Sommerblumen und erstes Obst fängt an zu reifen. Am Teich oder Bach sind Veränderungen zu sehen, war das Frühjahr feucht, oder ist der Sommer sehr trocken, gibt es Pfützen oder ist die Erde ausgedorrt? Kinder spielen und experimentieren gern mit dem nassen Element, werfen Steine oder planschen einfach mit den Füßen.





Im Herbst...

Der Übergang vom Sommer zum Herbst vollzieht sich fast unbemerkt, die Veränderungen in der Natur weisen zwar auf den nahenden Winter hin, das Wetter ist aber noch oft so schön wie im Sommer und erlaubt noch viele Aktivitäten in der Natur. Die ersten Herbstwochen sind Erntezeit für viele wohlschmeckende Früchte, die Bauern bringen Kartoffeln und Rüben ein, in der Natur herrscht noch große Blütenpracht. Waldfrüchte präsentieren sich in ihren schönsten Farben, das Blattwerk färbt sich langsam bunt. Nach und nach fegt der Wind die Blätter von den Bäumen und wird zusehends stärker. Kinder halten sich auch in dieser Jahreszeit gern im Freien auf, der Herbst eignet sich besonders zur Erfahrung „Wind“, er ist am ganzen Körper spürbar, lässt Früchte und Blätter tanzen und die kalte Jahreszeit erahnen. Tiere legen Wintervorräte an und bekommen ein dickeres Fell, den Tieren, die keinen Vorrat anlegen, werden wir helfen, die kalte Jahreszeit unbeschadet zu überstehen, indem wir im Herbst Früchte für die Winterfütterung sammeln. Es regnet aber auch viel und Nebel lässt die Tage trist und grau erscheinen. Die Sonne zeigt sich nur noch kurze Zeit.





Im Winter...

Am 21. / 22. Dezember ist Wintersonnenwende; auf der Nordhalbkugel ist das der kürzeste Tag des Jahres und gleichzeitig der Winteranfang. Nun ist es oft so kalt, dass man Mütze, Schal und Handschuhe tragen muss. Felder, Wiesen und der Wald zeigen sich von nun an in eher gedeckten Farben. Grün sind nur noch die immergrünen Gewächse, die Blätter der Nadelbäume. Wenn der erste Schnee fällt und liegen bleibt, weil die Temperaturen unter null Grad sinken, ist die Freude der Kinder groß. Nun gibt es keine Stubenhocker und gelangweilte Kinder mehr, weil die Phantasie geradezu überschwappt. Die unterschiedlichen Niederschlagsformen im Winter wecken die unterschiedlichsten Interessen. Sieht die Natur bei Raureif geradezu wie gezuckert aus, lassen die Baumformen bei Eis und Schnee wieder andere Phantasien zu, am Fenster kann man winzige Eisblumen entdecken, und die Tierwelt kommt um einiges näher. Gefrorene Pfützen laden geradezu zum Rutschen ein, der frisch gefallene Schnee lässt Schneemänner und andere bizarre Formen zu. Im Winter sind die Tage kürzer als im Sommer, und dennoch laden sie gerade jetzt zum Verweilen in der Natur ein. So werden Vögel und andere Tiere gefüttert, um ihnen die kalte Jahreszeit ein wenig zu erleichtern."

Hugo Kükelhaus, 1900-1984





Literaturverzeichnis

Norbert Huppertz; Wir erstellen eine Konzeption - Anleitung und Beispiele aus der Kindergartenpraxis. Don Bosco Verlag, München 1998

VHS Landkreis Kassel; Kindergarten im Dorf. Konzeptions-Bausteine. Kassel-Wolfhagen 1995.

Dr. Josef Herder; Handbuch für den vorschulischen Erziehungsbereich, München 1974

Dr. päd. Marga Arndt; Die Natur erlebt und beobachtet mit Vorschulkindern. Verlag Volk und Wissen. Berlin 1982

Norbert Huppertz, Engelbert Schinzler ; Grundfragen der Pädagogik. Eine Einführung für sozialpädagogische Berufe. Stam Verlag/ Bardtenschlager Verlag. Köln 1991

L. Grüneberg, P. Hauser; Erziehen als Beruf. Eine Praxis- und Methodenlehre. Stam Verlag Köln 1992

Georg Zeissner, Arbeitsbuch Kindergarten. Bardtenschlager Verlag. München 1983

